



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

402 (30.8.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347820](#)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Burggräflerstraße: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatlich R.-M.-A. — ohne Beleidigung. Bei einer Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17300 Karlsruhe Haupt-Bürobüro E. 2. Haupt-Rechenstelle R. 1. 11 (Böllermanns). Geschäfts-Rechenstellen: Weilhofstr. 6, Schwaningerstr. 19/20 u. Wertheimstrasse 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erchein: wochentl. 12 mal. Preis pro Zeile: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Stresemanns Pariser Besprechungen

Es ist über alle aktuellen Probleme gesprochen worden

Die Mitteilung an den Kanzler

■ Berlin, 30. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr ist die angekündigte Informierung des Reichskanzlers über die Unterhaltungen Dr. Stresemanns mit Poincaré und Briand durch einen Herrn des Auswärtigen Amtes erfolgt. Dr. Stresemann hat in einzelnen Stücken dem Reichskanzler auch die amtlichen Darlegungen zugehen lassen. Eine weitere, noch eingehendere Aussprache über die Pariser Besprechungen des Reichsaußenministers wird in der beobachtigten Weise mit dem Kanzler in Baden-Baden stattfinden.

Bei den Unterhaltungen Dr. Stresemanns mit Briand sowohl, als mit Poincaré haben alle Deutschland und Frankreich berührenden Probleme zur Erörterung gehanden. Das wird jetzt auch an ständiger Stelle bestätigt und bemerkenswertes Weise hinzugefügt, daß in diesen Unterhaltungen die Präliminarien der von der Reichsregierung vor kurzem den Alliierten angekündigte Demarche in der Raumungsfrage zu sehen sind. — Wie wir erfahren, hat Dr. Stresemann die außerordentlichen Anstrengungen seiner Reise und die in Paris verbrachten Tage gut überstanden und hat, wie und aus Baden-Baden versichert wird, in voller Frische seine Aus begonnen.

Kellogg in Dublin

Staatssekretär Kellogg ist am Mittwoch abend in Irland eingetroffen und begleitet empfangen worden. Zum Empfang in Dublin war das gesamte Kabinett erschienen. Die amerikanischen Gäste begaben sich durch das Spalier einer tausendfüßigen Menschenmenge zum Regierungsgebäude. Dort fand ein offizieller Empfang statt.

Die Verstimmung London-Washington

■ London, 30. Aug. (Von unserem Londoner Korrespondenten.) Die Begegnung Kelloggs, vor seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten in London einen kurzen Besuch abzustatten, hat in hiesigen politischen Kreisen zu den neuen, diesmal ertragreichen Diskussionen der britisch-amerikanischen Beziehungen geführt. Wenn man auch die Rolle des amerikanischen Außenministers am Vorabend der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten durchaus erklären findet, so glaubt man es aber doch Kellogg übernehmen zu müssen, daß er so viel Zeit hatte, den Bezug des irischen Staatspräsidenten Cosgrave in Dublin zu erwähnen. Man weiß hier natürlich sehr gut, daß es Kellogg vor allen Dingen angestellt der Präsidialwahlverfahren vermeiden muß. Unterhandlungen mit europäischen Diplomaten zu führen, die in den Vereinigten Staaten den Verdacht andlösen könnten, daß sich Kellogg auf seiner Europareise auf die Lösung eines der europäischen Probleme festgelegt habe.

Dies ist natürlich auch der Hauptgrund, warum Kellogg in Paris jede Diskussion der interalliierten Schuldenfrage, der Reparationen und damit auch der Raumungsfrage glatt zurückgewiesen hat. Aber auch die für Amerika brennende Frage des britisch-französischen Flottenabkommen ist kaum darüber worden. Lord Curzon scheint lediglich in Paris während seiner kurzen Unterredung mit Kellogg den Versuch gemacht zu haben, den amerikanischen Außenminister von der Harmlosigkeit dieses Kompromisses zu

überzeugen. Die herzliche Antwort Kelloggs auf die Einladung des Premierministers Baldwin, London zu besuchen, scheint, wie in hiesigen politischen Kreisen besonders betont wird, durchaus geeignet, alle Behauptungen von einer Entfernung zwischen den beiden Regierungen zu zerstören. In hiesigen amerikanischen Kreisen nimmt man es aber der britischen Diplomatie in Bezug auf das französisch-britische Übereinkommen besonders übel, daß sie es durchgesetzt hat, in der Kreuzerfrage Frankreich für den englischen Standpunkt zu gewinnen, der nach amerikanischer Ansicht befannlich zum Zusammenschluß der Flottenkonferenz in Genf führte, wogegen Frankreich im Mittelmeer für sein Unterseebootabogramm von England freie Hand erhalten hat, was in Atom als nicht sehr liebenswürdig empfunden wurde. Warum, fragt man hier in amerikanischen Kreisen, hat sich England nicht direkt an die Vereinigten Staaten gewandt oder den Versuch gemacht, mit den vier anderen Hauptheimmächten in gemeinsamen Verhandlungen die englisch-amerikanischen Differenzen zu überwinden? Die geheimen Verhandlungen mit Frankreich und das eigentliche Unvermögen Englands trotz wesentlicher Konzessionen an den französischen Standpunkt seinerseits entsprechende Konzessionen durchzuführen, konnte in den Vereinigten Staaten nur den Eindruck hervorrufen, daß neben dem Kompromiß

* noch ein anderes geheimes Übereinkommen

zu gemeinsamer Zusammenarbeit auf diplomatischem und militärischem Gebiete einschließlich aller Flottenfragen vorliegt. Bekanntlich haben ähnliche Erwägungen bereits vor Wochen zu einer auffallenden Neunruhigung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten geführt, die ihren stärksten Ausdruck in der Veröffentlichung jenes gefälschten Briefes Chambellains an Briand am Vorabend der Volksunterzeichnung fand. Sodann weiß man in hiesigen amerikanischen Kreisen darauf hin, daß es im Augenblick auch an anderen Meinungspunkten nicht fehlt. Die britischen Vorbehalte zum Kellogg-Pakt haben nicht wenige amerikanische Idealisten enttäuscht. Ebenso hat auch das Angebot der amerikanischen Regierung an Argentinien, über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages zu verhandeln, hier sehr verschupft, da die amerikanische Regierung es nicht für nötig gefunden hatte, die britische Regierung im Voraus von diesem Schritt zu unterrichten oder sie um ihre Genehmigung zu erzielen. Trotz aller Abschwächungen der englischen amtlichen Stellen läßt sich aber nur feststellen, daß während der letzten Woche die amerikanisch-britischen Beziehungen den gewohnten Kontakt vermissen lassen.

Griechenland unterzeichnet

Nachdem der amerikanische Geschäftsträger dem griechischen Außenminister den Kellogg-Pakt übermittelt hat und gleichzeitig zur Unterzeichnung einlud, hat die griechische Regierung mitgeteilt, daß sie zur Unterzeichnung bereit sei.

Auch Jugoslawien unterschreibt

■ Belgrad, 30. Aug. (United Pres.) Die jugoslavische Regierung hat heute dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Prince, die Rothe überreichen lassen, in der sie ihre Bereitwilligkeit, dem Kellogg-Pakt beizutreten, zum Ausdruck bringt. Wie bekannt, war man im Washingtoner Staatsdepartement darüber über die Haltung der jugoslavischen Regierung nicht unterrichtet.

Die Generalsitzung

Die heutige Eröffnungssitzung

Zu den Sitzungen des Völkerbundes ist der historische Glashaus des früheren Hotels National auf Antrag Stresemanns um mehr als das Doppelte erweitert worden.

In der um 11 Uhr begonnenen nichtöffentlichen Sitzung stellte der Präsident Protokoll mit Befriedigung fest, daß Briand wieder in Genf erscheinen wird und bedauerte das Fernbleiben Stresemanns und Chamberlains. Um 12 Uhr begann dann die öffentliche Sitzung, in der dann zunächst Scialoja-Italien über die Belästigung der Italienisch-münzerei und dann über das Institut für Erziehungsfilmotographie berichtete, wobei er mit dem Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Thomas, eine kleine diplomatische Auseinandersetzung hatte. Schließlich gab Scialoja eine Erklärung ab, daß es dem internationalen Arbeitsamt jederzeit frei steht, sich vertreten zu lassen, worauf Thomas bemerkte, er werde gerne die Reise nach Rom machen, die ja dann ohne Gefahr erfolgen könnte.

Der deutsche Delegierte, Staatssekretär v. Schubert, erfasste Bericht über die Juli-Sitzung des Wirtschaftskomitees mit den dabei gesetzten Beschlüssen über Vereinheitlichung der Zollunionen usw. Er schlug dem Rat vor, den Bericht des Wirtschaftskomitees anzunehmen.

Die Sitzung wurde um 1,15 Uhr geschlossen und der Rat auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Dr. Stresemann hat in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm der Internationalen Journalisten-Vereinigung für deren Wünsche zu seiner Wiederherstellung gebeten.

Die Optantenfrage durfte in dieser Sitzung wegen Abwesenheit des Berichterstatters Chamberlain nicht verhandelt werden.

„Tempo“ zur Völkerbundssitzung

Der „Tempo“ bespricht in seinem heutigen Beitrag die bevorstehende Völkerbundssitzung in der öffentlichen Absicht, deren Bedeutung auf ein Minimum zu beschränken. Rämentlich scheint es ihm darum zu tun zu sein, von vornherein die öffentliche Meinung in Frankreich darauf vorzubereiten, daß irgendwelche Beschlüsse hinsichtlich der vorzeitigen Rheinlandräumung nicht gefasst werden könnten. Die Tatsache, daß der Reichskanzler sich entschlossen habe, an die Spitze der deutschen Delegation zu treten, lasse daraus schließen, daß die von der öffentlichen Meinung in Deutschland geforderte Auflösung der Raumungsfrage erfolgen werde. Es sei jedoch wenig wahrscheinlich, daß tatsächliche Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden könnten, und die Umstände hierfür seien nicht günstig.

Japan gibt nach

■ London, 30. Aug. Nach einem Telegramm aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, den Vorschlag der Nanking-Regierung, über die Frage einer Revision des zwischen beiden Ländern bestehenden Vertrages zu verhandeln, stattzugeben.

Die Deutschnationalen

Die konservative Partei ist, wie man weiß, genau wie ihr Organ, die „Kreuzzeitung“, eine Schöpfung des Sturmjahrs 1848. Zunächst hatte sich eine Gruppe gebildet mit dem nicht übermäßig loslichen und nicht gerade sentimentalien Ziel „Verein zur Wahrung der Interessen des Großgrundbesitzes und der Förderung des Wohlstands aller Volksklassen“. Dann kam der Professor Friedrich Julius Stahl und ließerte den „ideologischen Überbau“. Es ist heute Mode geworden, zu mal unter konservativen Venen, Stahls ideistische Bewegung anstreiten. Nur „dialektische Gewissheit“ — Stahl war getaufter Jude — ist man geneigt, ihm zuzubilligen. Immerhin formte er mit seiner Lehre vom „Christlichen Staat“ und der von Gott geordneten Legitimität, die jedem republikanischen Menschenwert überlegen sei, das Rückgrat von dem die Konservativen in Preußen-Deutschland achtzig Jahre gelebt haben und, soweit sie Bedarf an solchen Dingen haben, die Deutschnationalen immer noch leben. Im jungen Bismarckischen Reich hatten die Konservativen anfangs standiert. Dann waren sie unter dem Druck des gewaltigen Manns, der auch mit den anderen Parteien Kampf spielt, geworfen. Und wieder geworden. Als zu Beginn der neunziger Jahre der Bund der Landwirte entstand, wurden sie dessen politische Organisationsform. Trotz allem hatten sich, wie gesagt, vereinzelt und im Tagesgebrauch vergräbert Reste der ursprünglichen Stahlischen Ideologie erhalten. Sie genügten, daß außer der Großgrundbesitzerklasse und den ihr verbliebenen Schichten in Hof-, Militärs- und Regierungskreisen auch noch allerhand bürgerliche Intellektuelle, das Gros der preußischen Beamtenchaft, die Honoratioren der kleinen Städte und in kleineren wie größeren ansehnlichen Brüderen der seßhaften Handwerker um das im wesentlichen schwäbische Banner sich scharten. In Preußen blieben die Konservativen jedoch trotz allem Wandel der Zeiten noch eine oder, besser gesagt, die Macht. Das Herrenhaus war fast ganz konservativ: die sogenannte Oberbürgermeisterfraktion war ein schmächtiges, mit ironisch gesetzter Höflichkeit behandeltes Gruppen. Und im Abgeordnetenhaus marschierten dank dem Dreiklassenwahlrecht die Konservativen helt voran. Selbst dann noch, als sie 1912 im Reich eine nahezu vernichtende Niederlage erlitten hatten. Durch Preußen aber, durch die preußischen Bundesräte verhinderten, die vor ihnen residierten und sie informierten, beherrschten die Konservativen bis in den Krieg hinein das Deutsche Reich.

Dann zerbrach dieses Reich und nun erwuchs durch einen Prozeß, dessen Geschichte noch zu schreiben sein wird, die Deutschnationale Partei. Sie hatte von den alten Konservativen etwas, deren karthagische Elemente freilich noch eine Sonderorganisation sich erhielten, und etwas auch vom Bund der Landwirte. Aber daneben hatte sie noch etwas Neues. Sie war nämlich wirklich — nicht nur in ihrem Firmenschild — eine Volkspartei geworden. Zum mindesten zwanzig Jahre hindurch hatten nur noch das Dreiklassenwahlrecht und der günstige Wind von oben den Konservativen ihre müden Segel blähen lassen. Nun nachdem ihr Staat, der Staat der Legitimität, zusammengebrochen war, begannen — und nicht nur auf den Pfeilwagen der Guischos — ihnen auch Massen zu zuströmen. Es kamen, als ein geschlossener, sehr aktiver Körper die Alldentchen. Nam also, was in Krieg, Revolution und Inflation depauperiert, zurückgestellt, benachteiligt worden war und was mit der ihm zugehörigen, vielfach sicher tragischen Wendung auch der Einzelgeschichte nicht in seinen Köpfen fertig zu werden lernte. Die Ressentiments hielten sich in einem Wählerkreis und die Konservativen wünschten mit dem freien Wahlrecht der Welt im Reich wie in Preußen in den Rang der starken bürgerlichen Fraktion.

Nur eines hatte diese neue deutschnationale Massenpartei nicht: sie hatte keine zwingende Idee, kaum ein beweisbares Programm. Vor einem Jahr hat der Kreisler Rechtsanwalt Georg Duabbe ein kleines Blatt ergeben, den Titel „Tat a R.“ (wie er behauptet, dem „Stuart-Kavalire“, aus dem der Partienname der Tochter abgeleitet wird) vornehm und fein und mit einer im deutschen politischen Schrifttum leider nicht alltäglichen Anmut der Sprache die konservative Theorie unterrichtet und der deutschnationalen Praxis den Weg in die Zukunft zu weisen sich mithilfe. Dieser konfervatio gestaltete Mann urteilte über den Gedankeninhalt der Deutschnationalen: „Ununterbrochen bleibe, ob das deutschnationale Programm einen dogmatischen Gehalt konservativer Richtung hat, denn gewiß ist, daß man mit dem hohen Patos seiner langweiligen Veriprednungen allein niemand fesseln kann. Leben erhalten die blecherne Sähe erst durch die Arbeit der Freiheit, die unermüdlich und eischt sich bewußt, alle möglichen Interessen, die der Landwirte, des Mittelstandes, der arbeitenden Eltern, der Beamten, in das Strombett der Partei zu leiten, das durch das nationale Ressentiment breit ausgezogen ist.“

Auf die Dauer vermag ohne Ideengehalt keine Partei zu leben. Auf die Dauer, im parlamentarischen Staat, selbst nicht von der grundsätzlichen Opposition, die sie von jeder Münzpräfung und jedem Einfluß auf das Staatsgeschehen ausschließt. Das möchte ein paar Jahre gehen, solange man den Wählern einreden konnte, man würde durch solche Opposition doch ganze mißliche Staatswesen aus den Angeln heben und durch sauberliche Kräfte etwas Besseres an die Stelle setzen können. Nun, da man selber zweimal an der Regierungsbank gesessen hat und, sobald Zeit und Gelegenheit sich günstig erweise, wieder dort Platz nehmen möchte, zog das

* Verlag für Politik und Wirtschaft G. m. b. H. Berlin.

nicht mehr. Und Geführte und Führer, auch die Führenden unter sich, stießen zusammen.

So gesehen, ist der Streit um die Monarchie, der sich an Herrn Lambach entzündete und der nun durch den Sprung des zweiten Instanz ein — wenigstens vorläufiges — Ende innerhalb der Partei gefunden hat, nur ein Moment unter vielen und nicht einmal das bedeutsamste. Der Zwiespalt zwischen den Monarchisten um Hugenberg und der Jugend, die sie wohl auch mit einem mehr erachtet als verstandesmäßig geschaute und entwickelten Begriff „völkischer“ nennt, ist ein anderes. Das dritte: der Gegensatz zwischen den Unternehmern in der Deutschen Nationalen Partei und den in großen Organisationen zusammengeschlossenen Arbeitern und Angestellten. Wieder wo anders prallen die nicht nur heimlichen Bewunderer des Faschismus, seiner Methoden und seiner Geschichte, etwa die Gruppe Freytag-Loringhoven, auf jene bestinnlicheren Naturen, die zu erkennen anfangen, daß es gar nicht um die Staatsform geht, sondern um den Staat, als den verkörperten Lebens- und Wertwillen der Nation. Selbst die Bewegungen in der deutschen Bauernschaft spielen mithinein. Das alles wirbelt zunächst etwas chaotisch durcheinander. Zum Teil treten dabei dieselben Verhältnisse in verschiedenen Rollen auf. Und dazwischen treten, ein wenig ratlos, fast verlegen, die alten Führer von der Art des Grafen Westarp, denen das neue Werden um sie verraten hat.

herum unbehaglich und nicht recht verständlich ist und die wenigstens das überlieferte Gebäude zu bewahren trachten.

In welcher Weise und wann die Lösung erfolgt, ist heute noch nicht abzuhören. Auch die Wiederbelebung der alten konservativen Partei, an die man früher wohl gedacht hat, vermöchte, wie die Dinge sich gestalten, keinen Ausweg zu bringen. Nur soviel scheint sicher, daß Ausschlußanträge und -Beschlüsse diese große, aus unterschiedlichen Quellen fließende, immer noch angeschwollende Bewegung nicht werden stehen können.

Einen Wunsch wird man auch als Gegner, und vielleicht gerade als solcher, aussprechen dürfen: daß die Wirren nicht einfach mit einer Amnestierung der Rechten enden. Der parlamentarische Staat kann einer charaktervollen und verantwortungsbewußten Opposition nicht entrinnen. Braucht, da auch Parteiherrschaft, wenn ihr die Kontrolle daneben fehlt, in Despotie entarten kann, das Bilderspiel zwischen den vorwärtsstrebenenden Kräften und denen des Beharrns. Charakter und Verantwortungsbewußtsein aber finden sich erfahrungsgemäß bei den großen Kämpfern leichter als den Gruppen und den politischen Sektoren. Womit nicht gelöst sein soll, daß die deutsche Nationalen Partei in ihrem blühenden Erdenwallen gar zu viel von solchen Eigenschaften R. B.

Sensationelle Ausgrabungen auf Rügen

■ Berlin, 30. August. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Rügen werden gegenwärtig, wie die B. Z. berichtet, von dem früheren Direktor des Berliner vorgeschichtlichen Museums Professor Schuchardt Ausgrabungen vorgenommen, die zu sensationellen Ergebnissen geführt haben. Aus der slavischen Vorzeit der pommerschen Küstefeste war bisher nur das Hauptheiligtum Arnion auf Rügen durch Schuchardt aufgedeckt und rekonstruiert worden. Ein dänischer Schriftsteller vom Ende des 12. Jahrhunderts, der unter dem Namen Saxo Grammaticus bekannt ist, beschrieb neben dem Arnontempel, dessen Errichtung er selbst mitmachte, noch einen zweiten großen Tempel im Garentaburgwall mit allen Einzelheiten, sogar mit den Standbildern im Tempel. Dieser Tempel ist jetzt bei Gars auf Rügen einwandfrei ermittelt.

Die Ausgrabungen, die seit 14 Tagen mit Unterstützung der Preußischen Akademie der Wissenschaften vorgenommen wurden, führen zuerst auf die Grundrisse eines kleinen Tempels, zwischen denen sich Hirnschweiße, Urnen, Neben- und Messer befanden. An einer anderen Einstellung hat man dann noch stärkere Fundamente aufgefunden, die von einem großen Wenden-Heiligtum herrühren. Auch die Fundamente der von Gago Grammaticus beschriebenen Höhenbilder scheinen sich schon abzuhaben. Die Nachgrabungen gestalten sich dadurch besonders schwierig, daß die slavischen Tempelbauten nur aus Holz mit einem kleinen Steinrand errichtet wurden. Auch die Spuren einer christlichen Kapelle, die nach der Zerstörung des heidnischen Tempels an derselben Stelle errichtet wurde, sind gefunden worden.

Letzte Meldungen

Nötigung des Berliner Magistrats durch die Auto-Droschkenführer

■ Berlin, 30. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Autodroschkenführer fordern die Einführung eines Einheitsstatis, der auch vom Polizeipräsidenten bereits genehmigt wurde, während die Einwilligung des Magistrats, der sich gegen die damit verbundene Verkürzung wendet, noch ansteht. Beiderm veranlaßten etwa 100 Wagenführer einen Demonstrationszug zum Rathaus. Im Anschluß daran sandte eine Proletkommunistin, die gegen die „Verschleppungspolitik“ des Magistrats heftig protestiert und damit gedroht wurde, daß das Berliner Droschken Gewerbe einen Tag lang den Verkehr ruhen lassen würde, wenn der Magistrat nicht umgehend seine Zustimmung erteile.

Hugo Stinnes vor dem Untersuchungsrichter

— Berlin, 30. August. Hugo Stinnes jun., ist heute vorzeitig beim Berliner Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Brühl, zu einer Vernehmung in der bekannten Kriegsanleihe-Schwindelaffäre in Begleitung seines Hamburger Rechtsberufes erschienen.

Gisimörderin aus Mitleid?

— New York, 30. Aug. In der Nähe von Union im Staat Missouri hat die Polizei eine 50jährige Bauerntochter verhaftet, die seit 1912 neun Gisimorde verübt hat. Sie hat drei eingeladen. Die Frau hat die Personen, die alle schon tot waren, vergessen, weil, wie sie jetzt angibt, sie deren Leiden nicht habe ertragen können. Unter den Vergifteten befindet sich ihr Mann, ihre Schwiegermutter und ein weiterer Verwandter.

Lufthülle und Weltmeer

Entdeckung der Gleichgesetzmäßigkeit ihres Aufbaues — Deutsche Meteor-Expedition — Spiegelbild von Lufthülle und Wasser — Prof. Delants Theorie der Ozeanstürme — Entstehung des Golfstromes

Eine Entdeckung von großer Tragweite hat sich bei der Bearbeitung des Materials der Deutschen Südatlantischen Expedition der Reichsmarine ergeben, die am 27. Mai 1927 nördlich der Kapverdischen Inseln ihre dreihundertundzehnte und letzte Station einnahm. Prof. Albert Defant, der Leiter des Instituts für Meereskunde Berlin, hat bei seiner systematischen Erforschung des Weltmeeres feststellen können, daß die Schichtung und das wesentliche Strömungsbild in der Lufthülle der Erde wie in ihren Ozeanen die gleichen sind. Damit ist eine Vereinfachung der Naturbeschreibung erreicht worden, die den deutschen Forschern, die an der großen Expedition von zweihundert Jahren Dauer mitgewirkt haben, hohe Ehre macht.

Nachdem schon vor dem Kriege B. Bjerknes in seiner „Dynamischen Meteorologie und Hydrographie“ Luft- und Wasserkreis der Erde nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten behandelt, haben nun die Beobachtungsergebnisse bewiesen, daß dieser theoretisch eingeschlagene Weg zu einem praktisch wertvollen Siele führt. Unser Bild zeigt in seinem oberen Teil die Temperaturverteilung der Atmosphäre und in seiner unteren Hälfte gewissermaßen als Spiegelbild die Temperaturen der Hydroosphäre. Im Luftbereich wird die unterste Schicht durch den Wechsel von Tag und Nacht heftig bewegt, der sich in aufgedehnten Wirbeln in das Reich der Wellen fortsetzt. Vom Erdboden auswärts nimmt im allgemeinen die Temperatur in der sog. Troposphäre schnell unter den Gefrierpunkt ab, bis sie etwa bei 50 bis 80 Metern Höhe konstant wird. Es schließt sich dann an die vierbordstädtige Troposphäre die leichtmetrische aufgebauten Stratosphären an. Benannt entsprechend finden wir an der Oberfläche des Weltmeeres zunächst eine nur etwa zweihundert Meter tiefe Störungsszone, dann eine bis etwa einhundert bis hundertfünzig Metern reichende Schicht mit starker Temperaturabnahme, an die sich

Doppelmord und versuchter Selbstmord

■ Berlin, 30. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Ein neues schweres Verbrechen ist heute morgen, wie die B. Z. berichtet, in Berlin verübt worden. Dort hat der 58-jährige Bauarbeiter Karl Bellin seine Geliebte, die Witwe Luise Schneider, die Mutter dreier Kinder, und ihre 72-jährige Tochter Karoline Schneider erschossen. Er hat sich dann selbst einen Schuß in den Kopf gebracht und ist schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft worden. An seinem Aufstehen wird geweckt.

Bellin wohnte seit längerer Zeit mit Frau Luise Schneider zusammen und wollte sie betrügen. Frau Schneider wollte davon nichts wissen, weil sie fürchtete, durch eine Heirat die Kriegsinvalidenrente zu verlieren. Darüber hat es zwischen beiden in der letzten Zeit wiederholte Streit gegeben. Heute ist es nun zum offenen Kampf gekommen, wobei die alte Frau Schneider die Partei ihrer Nichte nahm. Das verletzte Bellin in furchtbare Art, er zog den Revolver und schoß aus kurzer Entfernung auf die beiden Frauen.

Anschlag auf einen Expresszug

350 Passagiere und 2 Millionen Dollar durch die Wachsamkeit eines Streckenwärters gerettet

■ New Haven, 30. Aug. (United Press) Durch die Wachsamkeit eines Streckenwärters ist ein Anschlag auf den Montreal-Washington-Express, der 2 Millionen Dollar in Gold mit sich führte, verhütet worden. Der Streckenwärter bemerkte auf seinem Inspektionsgang, daß ein großes Stück Eisen zwischen den Schienen eingeklemmt war, das unweigerlich den Zug zum Entgleisen bringen mußte. Er ließ dem Express, eine Flagge schwingend, entgegen und konnte

diesen, der 350 Passagiere mit sich führte, ungefähr zehn Meter vor dem Hindernis zum Halten bringen.

Die Orkanshäden auf Haiti — 35 Tote

— Washington, 30. Aug. Die Gesandtschaft von Haiti teilt mit, daß im Verlaufe des jüngsten Wirbelsturmes 35 Personen getötet wurden. In den Bananen- und Kasseplatanen sei außerordentlich großer Schaden angerichtet worden.

Wassermassen wesentlich nach Westen wandern. Im eigentlichen Bereich des Erdäquators tritt jedoch der äquatoriale Gezeitstrom auf, der nach Osten zieht und bei besonders lebhafter Strömung auch die Oberfläche leicht erreichen kann.

Von noch höherer Interesse für uns sind jedoch die Verhältnisse in den höheren Breiten von den Wendekreisen an polwärts. Dort sind die Meeresströmungen entsprechend der dort vorherrschenden Westwindtrift der Wasserströme nach Osten gerichtet. In der Nähe der Pole ergibt die Theorie aber wieder einen Weststrom, der die Kalzwasserassen der polaren Ozeanstürmen herausführt. Die Theorie erklärt also, daß nicht die Heizung unseres Planeten durch die Sonne allein, sondern vielmehr das Stromlinienfeld dynamisch die Verteilung der verschiedenen erwärmten Wassermassen bestimmt.

Die kalte Grenzfläche, an der sich das kalte schwere Polarmassiv lebhaftig unter die warmen leichteren Wasserassen der Ostströmung herunterdrückt, liefert die „oceanische Polarfront“. In der Lufthülle spielt sich an der entsprechenden Grenze der ununterbrochene Ausgleich warmer und kalter Luftmassen in den vorüberziehenden Tiefe- und Hochdruckgebieten ab.

Die Ozeane genügen nicht, um den Gesamtmasse der Erde, die Altosphäre, vollständig zu bedecken. Die Kontinente beeinflussen die theoretische Strömung des Meeres in Ost-West-Richtungen durch Ablenkungen nach Nord und Süd und die Bildung von Wirbeln. So liefert die Unterbrechung der Meeresströmungen durch den amerikanischen Kontinent auf der Nordhalbkugel, das seit Jahrhunderten bekannte Phänomen des warmen Gulfstromes und des kalten Labradorstromes, deren Temperaturkontrast außerordentlich groß ist. Er macht sich in den Witterungsverhältnissen an der amerikanischen Küste durch das Auftreten großer Nebelgebiete im Sommer geltend, die wir zur Kenntnis aus den Berichten der Ozeanläge lernen.

Die Untersuchungen Delants, die soeben im Jubiläums-Jahrbuch der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin veröffentlicht werden, erfreuen sich auch auf andere Teile des Weltmeeres, besonders den Indischen und Süßen Ozean. An dieser Stelle könnte jedoch nur das Wesentliche und für uns Bedeutende hervorgehoben werden.

ok.

Die Volksentscheid-Aktion der Kommunisten

■ Berlin, 30. August. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern mittags haben die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pisch und Münnich im Reichsinnenministerium den Zulassungsantrag auf Einleitung des Volksbegehrens für nachfolgenden Gesetzesantrag überreicht:

Der Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen ist verboten.

Der Antrag ist unterzeichnet von der kommunistischen Partei Deutschlands und dem roten Frontkämpferbund.

Die Hauptsache des kommunistischen Vorgehens:

in der Panzerkreuzerfrage wird von dem Reichstagabgeordneten Kästner gründlich enttarnt. Kästner, der dem linken Flügel der Sozialdemokratie angehört und dem die Kommunisten großen, weil er in der Panzerkreuzerfrage nicht nach ihrer Biense tanzen will, hält seinen Angreifern an Hand detaillierter Angaben vor, in welchem Maße der Sondermilitarismus seine Rüstungen betreibt. Insbesondere weiß er darauf hin, daß die Sowjetarmee als einzige über 30 Abteilungen verfügt, die nur ausgerüstet sind mit Straßenpanzern, zu dem öffentlichen Zweck, gegen kreisende Arbeiter verwendet zu werden.

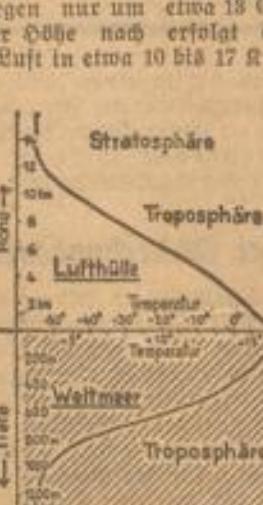
Weiter macht Kästner interessante Mitteilungen über die Behandlung, die der amnestierte Max Hötz durch die Parteileitung erfahren hat, nachdem er für die Parteikommune offenbar seine Angstkrise verloren habe. Er wird nämlich jetzt, wie so viele andere kommunistische Parteigrößen seinem Schiff preisgegeben. Schon vor einigen Wochen mußte der von den Kommunisten so gefeierte Revolutionär von einem Berliner Wohlfahrtsamt eine Unterstüzung erbeten, die, wie Kästner behauptet, ihm zunächst in Höhe von 100 Mark ohne weiteres gegeben worden sei.

Die „Note Habine“ vermag nicht abzulängen, daß Max Hötz vom Wohlfahrtsamt unterstützt worden ist. Sie erklärt aber, es sei Brauch, bei der Entlassung von politischen Gefangenen generell eine einmalige Unterstüzung vom Wohlfahrtsamt durch die rote Hilfe anzufordern. Seit Jahren sei es üblich, den proletarischen Einfluß in den Gemeinden und Bezirksparlamenten im Interesse der politischen Gefangenen auch finanziell auszuwählen, nachdem die Gefangenen sonst durch die Opferfreudigkeit der Arbeiterschaft unter Föderung der roten Hilfe unterstützt worden wären.

Man muß doch fragen: Ist es wirklich die Aufgabe der Wohlfahrtsämter, den Beinen des Staates auch bekannt wieder auf die Beine zu helfen, damit sie weiterhin gegen ihn agitieren können? Sollte man das nicht den kommunistischen Parteinstanzen überlassen?

Unwetterkatastrophe in Italien

Die Stadt Monza ist am Mittwoch von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Die Straßen der Stadt waren in wenigen Minuten völlig überflutet. Große Fabrikshornsteine wurden vom Sturm umgeworfen. Sie stürzten durch die Tücher auf die Arbeiter, von denen über 50 verlegt wurden. In einer Baumwollspinnerei ist der Raum in den Betriebshof geflüchtet und hat einen Arbeiter getötet. Von der Feuerwehr und den Sanitätsmannschaften wurden in den verschiedensten Stadtteilen insgesamt sechzig Tote und hunderte Verletzte geborgen. Aus der Umsiedlung sind weitere Verletzte in die südländischen Spitälern eingeschafft worden. Ferner fielen die Kuppel einer im Bau befindlichen Kirche auf dem Friedhof ein. Am Dom wurde eine Turmspitze abgerissen.



gung zur ozeanischen Stratosphäre in etwa 1500 Meter Tiefe. In diesen Kurven sind auch unsere Kurven gezeichnet.

Prof. Albert Defant hat weiterhin gezeigt, daß nicht nur die Schichtung, sondern auch das Strömungsbild für Luft und Wasser unseres Planeten sich nach den gleichen Gesetzen eines sog. zirkularen Wirbels ableiten läßt, dessen Zentralachse mit der unserer Erde zusammenfällt, gedacht wird. Die Wasserbewegung in der ozeanischen Troposphäre erfolgt danach in der Weise, daß in der heißen Zone unserer Erde die

Internationaler Berliner Filmkongress

Nach einer Woche der Feste, Beratungen, Verhandlungen, Ausflüge und Filmbesichtigungen ist die Tagung des Reichsverbandes der Filmtheater-Besitzer Deutschlands, zu der Einladungen an die gleichen Organisationen aller europäischen Länder ergangen sind, beendet. Geschaffen worden ist eine große europäische Theaterbesitzer-Vereinigung, der sich alle europäischen Länder — wenn auch England und Holland mit einigem Bedenken — angeschlossen haben. Ob allerdings diese Vereinigung sich als lebensfähig erweisen wird, kann nur die Zukunft lehren. Einer der ersten Beschlüsse, die gefasst worden sind, besteht jedenfalls darin, in Zukunft keine Heimatfilme mehr auszuführen. Diese Entscheidung, deren Tendenz sehr erfreulich ist, bedeutet allerdings nicht viel anderes als eine Selbstverständlichkeit. Dass sie überhaupt noch gefasst werden musste, ist schon betrüblich genug. Nunmehr aber, nachdem man so etwas Aehnliches geschaffen hat wie einen Völkerbund des Filmes, dürfte der Heimatfilm endgültig erledigt sein.

Nur ein Guest fehlte auf der Tagung, ein Guest, der noch dazu mehrfach eingeladen worden war, Amerika. Dadurch hat die Tagung den Anschein bekommen, als richte sich der europäische Verband gegen Amerika. Das war nun allerdings nicht gemeint. Denn wie die Verhältnisse heute beim Film liegen, ist an einen Kampf Europas gegen Film-Amerika gar nicht zu denken. Die Vormachtstellung der Amerikaner auf diesem Gebiete ist viel zu groß, und vor allem sind zahlreiche europäische Filmfirmen durch Verträge mit den Amerikanern daran interessiert, die Produktion der Neuen Welt in Europa zum Verleih zu bringen. Über abgesehen davon widerspricht auch ein Kampf des europäischen Verbandes gegen Amerika dem Wesen des Filmes, der nur dann zu Großleistungen fähig ist, wenn ihm eine breite internationale Basis erhalten bleibt. Sämtliche europäischen Filmproduzenten hoffen noch immer auch auf amerikanischen Märkten ihre Produktion unterbringen zu können. Sie haben ein gleiches Interesse an diesem Markt, wie die Amerikaner am europäischen.

Obwohl immer wieder über den Niedergang der deutschen Filmproduktion geklagt wird, hört man beim Kongress mit Erstaunen, daß Deutschland von den europäischen Ländern weitauß an der Spitze steht. Es nimmt eine ziemlich starke Vormachtstellung ein, die allerdings durch die jüngste Entwicklung etwas erschüttert worden ist; denn in den anderen großen Ländern, die gerade in Bezug auf die Filmproduktion zurückgeblieben sind, bemüht man sich, eine selbständige bedeutungsvolle Filmindustrie zu schaffen. Das gilt in weitem Maße für England, das zum ersten Male in großzügiger Weise eine eigene Filmproduktion aufgenommen hat und dessen erste Erzeugnisse gerade jetzt in Deutschland zur Aufführung kommen, für Frankreich, das über eine alte Tradition verfügt, das aber im letzten Jahrzehnt mit seiner Filmproduktion stark in den Hintergrund getreten war. Nunzt hat man in Deutschland den vernünftigen Versuch gemacht, an der neu entstehenden Filmindustrie beteiligt zu sein, indem man Gemeinschaftsverträge über Herstellung und Verleih von Filmen abschloß. Es entstanden denn auch internationale europäische Filme, wie z. B. „Moulin Rouge“, das von einem deutschen Regisseur gedreht und von einem deutschen Photographe aufgenommen wurde, bei dem die Hauptrollen die in Deutschland lebende russische Schauspielerin Olga Tschechowa, der französische Schauspieler Bradin und die Australierin Eve Grey in Händen haben; der Film selbst wurde zum Teil in Frankreich gedreht, die Innenaufnahmen in England, und es heißt, daß neben französischem Kapital auch englisches Kapital beteiligt sei.

Man geht also in Europa den gleichen Weg, den schon Amerika eingeschlagen hat, indem man zu großen Filmen die international besten verfügbaren Kräfte heranzieht. Das hat nicht nur den Sinn qualitativer Leistungsstieigerung, damit soll auch in den verschiedenen Ländern das Interesse an den Filmen gesteigert werden, indem Angehörige dieser Staaten an den Filmen beteiligt sind. Allerdings wird es noch lange Zeit dauern, ehe Film-Europa in seiner Bedeutung für die Filmproduktion und den Filmverleih auch nur eintgerückt an Film-Amerika heranreicht. Dazu ist die europäische Filmproduktion lange nicht so kapitalkräftig wie die amerikanische, und vor allem fehlt auch die entsprechende Ausweitungsmöglichkeit. Es gibt in den Vereinigten Staaten allein mehr Lichtspieltheater als in ganz Europa zusammen. Das Verhältnis wird noch ungünstiger, wenn man die Plazards der Kinos miteinander vergleicht. In Amerika ist das Groß- und Mittokino das übliche, kleinere Kinos gibt es kaum. In

Europa ist es gerade umgekehrt. Hier bringen das Geschäft die vielen kleinen, manchmal nur sogar an wenigen Tagen in der Woche spielenden Kinos. Dass damit die Zahl der Theaterbesucher ganz erheblich geringer ist, versteht sich von selbst. Film-Europa ist auch insoweit ungünstiger gestellt als Film-Amerika, als die steuerliche Belastung ganz erheblich grösser ist, was nicht allein für Deutschland, sondern auch für alle anderen europäischen Staaten gilt. Hierüber wurden bei der Tagung der Filmtheaterbesitzer allgemein schwere Klagen geführt. Soviel steht jedenfalls schon jetzt fest: die auf den Kinos lastende Steuer ist zu hoch, um eine gesunde leistungsfähige Industrie erhalten zu können. Darum wird es das Bestreben des neugegründeten Verbandes sein, hier in allen Ländern gleiche Schritte einzuleiten, um für einen Abbau der Ustbarkeitssteuer, oder wie die üblichen Steuern sonst genannt werden, zu sorgen. Film-Europa ist hente vielleicht noch mehr ein Begriff als Realität. Aber die Berliner Tagung hat den Beweis erbracht, dass ein Verständigungswille allseitig vorhanden ist und dass die Entwicklung unweigerlich dahin geht, zu einem noch engeren Zusammenhang zu noch engstem Zusammenverhalten zu kommen.

Dr. F. K.

Städtische Nachrichten

Das Lied der Dreschmaschine

Die Dreschmaschine singt. Was der Dichter einst gesungen: „Goldne Rehre, du muß fallen“ ist „... Wahrheit geworden. In weiten Schritten nahten die Schnitter, und Schwaden um Schwaden fiel. Hier und da hals die Maschine, den Segen alle zu Fall zu bringen. Sonnenglut vertrieb die lezte Melpe. In dichten Garben konzentrierte sich der Himmelsliegen, der die Mine des Landmanns, der das ganze Jahr nicht aus der Sorge herauskam, lädt und hell mache. Dann schraubt sich die Dreschmaschine heran, die Muskelkraft erziehen will. Drausen auf dem Blachfeld thront sie, ihren gefräschten Rachen aussperrend. Tag für Tag, vom Morgen bis zum Abend, immer die gleiche Melodie. Der Motor verlangt geziertisch seine Nahrung, und unausgesetzt schafft er seine schwere Arbeit. Feste Arbeiterhände regen sich und schleppen unermüdblich die Garben herbei, die goldenen Körner aus ihrem Kämmerlein zu befreien. Wuchtig schlagen die Pranken des Ungetüms auf die Frucht, und Korn um Korn springt entsetzt heraus, den Gewinn zu mehren. Die Hilsbrüder scheuen den Staub nicht, der bei ihrer Arbeit ihnen oft fast den Blick verwehrt. Das Auge wird zugeschnitten, wenn eine dicke Staubwolke sich erhebt, und mechanisch tun sie ihre gewohnten Griffe, Stunde um Stunde, hier und da die trockene Kehle lechzend. Für das Mittagsmahl ist kaum Zeit, und doch muss der hohe Krafteverbrauch erzeugt werden.

Durch eine besondere Maschine wird die Spreu von der Frucht gesondert. Goldgeld läßt sie in dicken Adern in die aufgehaltenen Säcke. Die Garben werden rasch gebunden, hoch fliegen sie auf den Spießen der Gabeln auf den bereit gestellten Wagen, wo hilfsbereite Hände sie in Reih und Glied ziehen. Stunde um Stunde verrinnt. Schweiss perlt von den erhitzten Stirn. Die Brust, die hoch steht, ist frei. Keine Zeit ist zu verspielen, denn wer kann wissen, wie lange der Himmel ein gnädig Gesicht macht. Ein Bauer nach dem andern bringt seine Frucht, und alle wollen befriedigt sein. Ein donnerndes Kommen und Gehen von hoch beladenen Wagen, unter denen sich die reiche Ernte liegt. Ein Landwirt ist fertig. Stolz zieht er von dannen, nachdem Geldscheine die rasche Arbeit bezahlt haben. Der Besitzer der Drehschmiedmünzelt, denn er hat jetzt Konjunktur, Saison. So geht es einige Wochen. Von Dorf zu Dorf bewegt sich die Drehschmiedmaschine, lang gehegte Wünsche zu verwirklichen. Hört sie hier und da noch den Drechsiegel, so macht sie ein hämisch Gesicht, denn bald wird sie ihm auch ausser Gebrauch gesetzt haben. Zeit ist Geld. Die Maschine ersehnt Menschenmuskel, die herum schlägt gern die Arbeit zuweisen, wenn auch die Poetie darunter leidet. Spazien sehen ihren Thun gedeckt. Wenn jemand ihnen zu nahe kommt, brausen sie im lauten Geschrei auf, ohne sich jedoch verschrecken zu lassen. Tauben stellen sich ein, selbst der Rabe will seinen Obolus haben. Rauch quirlt in die Luft. Die Drehschmiedmaschine singt. Die ewig gleiche Melodie. Bald wird die Saisonarbeiterin auch wieder verstummt sein. Voll Andacht überhaupt der Landtmann seine Früte an Betreide und reibt sich vergnügt die schweißigen Hände. Nächstes Jahr soll sie sich vervielfältigen. „Unser heiliger Platz soll uns bald hausen.“

Revolution im Filmteufen

von Dr. Wilhelm Oldermann

Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des Lichtspieltheaters, der sprechende Film, hat in den Vereinigten Staaten eine Bedeutung erlangt, von der wir uns hier zu lange keine Vorstellung machen können. In der Filmindustrie, insbesondere in ihrem geistigen und geschäftlichen Mittelpunkt Hollywood, herrscht ein tolles Durcheinander. Die meisten Schauspieler, Direktoren und Regisseure wären von Herzen froh, wenn die neue Erfindung, im Gegensatz zu den „movies“ hier kurz „talkies“ genannt, nie das Licht der Welt erblickt hätte. Aber das Publikum verlangt den sprechenden Film, wie schlecht er in künstlerischer Hinsicht auch sein mag. Die ersten Filme, in denen der Dialog oder die begleitende Musik oder einzelne Geräusche, wie das Rieffen einer Lokomotive oder das Mauschen der Brandung, wiedergegeben wurden, hatten einen bedeutenden Erfolg. Die Kasseneinnahmen bei diesen Aufführungen waren beträchtlich, das heute kein Lichtspieltheater es meht wagen würde, einen Film zu bringen, der nicht wenigstens einige Meter mit der Wiedergabe irgend welcher Geräusche enthält.

Die neue Erfindung bedeutet für manchen Stern am Filmstimmoment den Untergang, und zwar für alle die, deren Stimmen den plötzlich an sie gestellten Ansprüchen nicht gewachsen sind. Natürlich versucht jeder, dem ihm drohenden Geschick zu entgehen und sich nach Möglichkeit das Heftende noch anzueignen. Daher ist über Nacht in Hollywood ein neuer Beruf ins Leben getreten, der Sprecher, der den Helden und Schönen von der Leinwand die Anfangsgründe der Sprechkunst beizubringen sich bemüht, wieder nicht immer mit Erfolg. Bei den Lichtspieltheatern herrscht heute eine starke Nachfrage nach den Stars der Sprechbühne, denen plötzlich die gleichen Bielengehälter geboten werden wie den bisher in Hollywood allein ausköhlagenden Filmstümfern. Aus dem gleichen Grunde verdrängt der Bühnenschriftsteller den Verfasser des Drehbuches. Unter Aufwendung von Millionen werden besondere "hollywoodish studios" Aufnahmeräume gebaut.

Auch die Besitzer der Kinospieltheater sind bekümmert. Umfangreiche Umbauten werden erforderlich, und die neuen Säle stellen sich wesentlich teurer als die alten. Besonders schwierig ist die Lage für die mit dem Auslande arbeitenden Filmhändler. Was soll man mit einem Film, in dem englisch gesprochen wird, in Argentinien anfangen? Und wenn, was technisch durchaus möglich ist, der begleitende Text in Spanisch abgefasst wird, liegt die Gefahr vor, daß die Zuschauer die aus den Verschiedenheiten beider Sprachen notwendig sich ergebenden Unstimmigkeiten merken und den Film ablehnen. Dazu sind von den heute am besten strahlenden Filmstars mehrere gerade in den nicht englisch sprechenden Ländern besonders beliebt, und es ist sehr die Frage, ob das Gleiche auch für die neuen Kräfte gelten wird, die an ihre Stelle treten müssen.

Eündlich werden die zahlreichen Musiker, die in den Ateliers oder in den Kinos selbst spielen, in Mitleidenschaft gezogen. Ueberall erfolgen Entlassungen, ohne daß sich den Betroffenen hinreichende Gelegenheit für neue Beschäftigung bietet. Seitdem die Filme auch gleich die Zwischenaktmusiken enthalten, ziehen die Lichtspieltheater es vor, die gegenüber den lebenden Künstlern wesentlich billigeren Filme anzuschaffen.

Die Sprechbühne wird infosfern durch das Er scheinen der „talkies“ beeinflußt, als ihr manche ihrer besten Kräfte entzogen werden. Das Theaterwesen der Vereinigten Staaten kennt zudem eine bei uns seltener Ercheinung: die wandernden Theatertruppen, die nur auf wenige Stücke eingespielt sind und mit diesen im Bunde umherziehen. Es besteht die Gefahr, daß in Zukunft von den Newyorker Uraufführungen sprechende Filmaufnahmen gemacht werden und diese dann an Sielle der lebenden Schauspieler in die Provinz kommen. Abgesehen von den Erfahrungen an Reise kosten und Gagen bietet das neue Verfahren den großen Vorteil, daß neue Schauspiele, Operetten, Revuen gleichzeitig in verschiedenen Teilen des ausgedehnnten Landes vorgeführt werden können. Wenn man bedenkt, daß angesichts der großen Entfernungen und der sich daraus ergebenden hohen Kosten die umherreisenden Schauspielgesellschaften schon seit geraumer Zeit unter dem Wettbewerb der Kinos schwer zu leiden hatten, so lädt sich mit ziemlicher Sicherheit das baldige Ende der „Reisebühne“ vorauskennen.

Märktbericht

Ein großer Zustrom von Hausfrauen zum Markt ist heute zu bemerken. Der Markt gewährt doch immer ein Bild des Eilends und des Hastens, denn den Hausfrauen pressiert es, weil sie wieder nach Hause wollen. Sie haben alles gleich überblitzt, mögen sie auch noch so schnell an den Kaufausständern vorübergehen. Ihre Augen haben sofort die beste und preiswerteste Ware erspäht, die vorzüglichste Einkaufsgelegenheit erblickt.

Mit Gemüse konnten die Hausfrauen sich heute wieder genügend versorgen. Frische Gurken und Bohnen präsentierte man hier an; dort wurde frischer Salat, Tomaten, Zwiebeln angeboten. An einem anderen Stande lag Blumenkohl, Wirsing, Weiß- und Rotkraut zum Kaufe bereit, während nebenan Suppengrün, Meerrettich, Rettiche, Radieschen, rote und gelbe Rüben zu den „billigsten Preisen“ empfohlen wurden. — Neue Kartoffeln waren in großer Menge vorhanden. Nicht genug konnte sich dieser Händler oder jene Händlerin, gewissermaßen verschleiht hinter einem großen Haufen Kartoffeln, der auf dem Stande vor ihnen lag, tun, ihre aufgezeichnete, billige, schöne und gute Ware zu preisen und zum Einkauf auszufordern. — An Obst war sicherlich wiederum ein Überangebot vorhanden. Pfirsichen, Zwetschgen, Birnen- und Apfelsinkörbe standen dicht gereiht nebeneinander und waren hochangeschwollt. Zitronen, Bananen, Orangen, Weintrauben, Mirabellen, Pfirsiche, alle lästerten die Vorübergehenden an und forderten sie gleichsam auf, auch von „ihrer Sorte“ — wenn es möglich ist — ein Pfund mit nach Hause zu nehmen. — Der Blumenmarkt stellt sich nun allmählich schon ganz auf die Erzeugnisse des Gartens im Garten ein. Aстern, Nelken, Dahlien lagen, in prächtige Büschels gebündnet, zum Kaufe bereit. Die verschiedenen Arten von Blumenbüscheln, wie Rosmarin, Fuchsien, Geranien, Roseen, wurden als Fensterschmuck „eindringlich“ empfohlen.

Reges Leben herrschte in den Bächen zu übern, wo Male, Weißfische usw. sich von dem frischen Wasser befreien ließen. Zahlreich fanden sich die Handfrauen hier zum Käufe ein. — Lebhafte Märkte waren heute wiederum an den Gottliegenständen wahrgenommen. — Frische Eier, Butter, Käse und Lebensmittel anderer Art waren zu den gewöhnlichen Tagepreisen einzukaufen. — Das Marktgeschäft verlief heute für Käufer wie für Verkäufer wohl wieder mit einem günstigen Ergebnis.

Vom städtischen Nachrichtenamt wurden folgende Verbrauchszahlen für ein Viertel in BfWn ermittelt: Kartoffeln 8-7, Zwiebeln 15-18, Weißkraut 13, Rübenkraut 10-15, Blumenkohl Süß 30-100, Karotten Süß 8-10, Weiße Rüben 15-15, Rote Rüben 15-20, Zwiebeln 30-40, Ansiedeln 15-15, Grüne Bohnen 30-40, Kapitale Süß 10-25, Knoblauchsalat Süß 10-25, Kohlraben Süß 10-12, Tomaten 10-20, Rettich Süß 10-10, Meerrettich Süß 50-60, Wurzeln Süß 15-20, Ruppengerste Süß 8-10, Petersilie Süß 5-8, Schätzlinge Süß 5-7, Dauh Süß 10-15, Kastel 20-40, Birnen 20-40, Trauben 40-50, Zwetschken 25-30, Preiselbeeren 60-70, Wirsingkraut 20-40, Blattkraut 20-30, Brambärtzen 40, Sittonen Süß 5-20, Grannen Süß 50, Bananen Süß 10-15, Eichhörnchenkäse 220-240, Mandarinen 100-200, Weißer Rüde 50, Gier Süß 11-17, Kalz 100-150, Sechse 100, Zitronen 100-120, Karpfen 140, Zwiebeln 100, Breitens 80-100, Petersilie 50-60, Rübelsau 60-70, Endivie 40-80, Goldbarsch 80, Forelle 80-70, Barsch 80-100, Hahn geklümpt Süß 200-300, Forelle geklümpt Süß 300-500, Schnitt geklümpt Süß 900-1100, Schneckenkäse Süß 1000-1700, Tauben geklümpt Süß 100-150, Schinken 110-120, Rüttelsch 75-80, Räßbretsch 100-140, Schweinefleisch 100, Schweineleber 72, Melonenkraut 100, Rhab-Brot 100, Rhab-Münder und Renns 250.

* Schenkmüde. Zwischen Rheinau und Friedrichsfeld brachte sich gestern nachmittag ein 55 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Brühl Schenkmüde am linken Unterarm bei. Von einem jungen Kaufmann, dem gegenüber er Selbstmordabsichten gedroht hatte, wurde er zur Centralwache im Bezirk Solingen verbracht, wo später seine Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus veranlaßt wurde.

Gesamttaillungen

* Kleingartenbau-Ausstellung in der Neckarstadt. Der Kleingartenverein Mannheim-Neckarstadt e.V. gründet 1910, etwa 1000 Mitglieder stark, veranstaltet am Samstag, 8. und Sonntag, 9. Sept. in den Räumen der „Flora“, Vortzingstraße 17/19, eine Kleingartbau-Ausstellung. Zur Ausstellung kommen kleingärtnerische Erzeugnisse der Mitglieder. Die besten Aussteller werden prämiert. Hierzu haben eine Reihe namhafter Personen und Firmen sehr wertvolle Preise gestiftet.

In Kürze wird in einem großen Lichtspieltheater auf Broadway der erste sprechende Film in natürlichen Farben zur Uraufführung gelangen, dem weitere bald folgen dürften. Eine in Schwarz und Weiß gehaltene Gestalt in einem sprechenden Film würde hierdurch etwas fremdartig wirken. Dieser ungünstige Eindruck wird stark gemindert, wenn die Figur auf derleinwand in natürlichen Farben erscheint. Wenn auch noch verschiedene technische Verbesserungen erforderlich sind, ehe diese letzte Errungenschaft auf dem Gebiete des Lichtspielwesens allen Ansprüchen genügt, so läßt sich doch unschwer voraussagen, daß ihm die Zukunft gehören wird.

© Eine Schule für Theaterkunst in München. An der Staatsschule für angewandte Kunst in München (Kunstgewerbeschule) ist eine Klasse für Theaterkunst eingerichtet worden, die die künstlerische und handwerkliche Ausbildung von Bühnenbildern und Theatermalerei zum Ziel hat. Der Unterricht umfaßt in theoretischer und praktischer Ausbildung alle Gebiete der Theaterdekoration, des Kostümwesens

Der Kampf um eine kleine Gruppe

spielt sich zurzeit in Albanien ab, dem Land, das nie zur Ruhe kommen will. In einer fesselnden Bilderfolge des neuen Heftes der „Söldnischen Illustrierten Zeitung“ werden die Schicksale des Balkanstaates und seines neuen Königs vorgeführt. Weiterhin bietet die neue Ausgabe der „A.D.Z.“ eine Fülle aktueller Stoffes. Vom internationalen Turnier in Nachen führt sie über den Parlamentarientag in Berlin bis in das heutige Russland, dessen zwanzig verschiedene Völker in einer interessanten Menge vorgestellt werden. Ein Bildartikel „Die persönliche Note“ erzählt von kleinen Gültigkeiten großer Leute. Die Modekunst behandelt das Thema Kleid und Kermel; als neue Pariser Errungenschaft wird ein Institut für Hundepflege vorgestellt, der fünfzehnte Schmid der Ausgabe wetteifert mit dem unterhalgenden Teit, in dessen Mittelpunkt der außerordentlich ironende Roman „Die Nacht der lieben Sünden“ von Paul Abenshans steht. (Nieder den Bezug der Zeitung siehe Anzeige!)

Auf Schusters Rappen durch die Kurpfalz

Nach zieht der Redar unbehindert seine Straße, macht in einer großen Schleife hier Besuch in fruchtbarem Land, schlägt dort neugierig sein Wasser vor, auszufürchten, ob der Vater Rhein nicht in der Nähe sei, bereitet dort einen großen Teich und Sumpf vor für die kleinen Wesen und bleibt durch sein mannigfaltig, buntes Erscheinen die Gegend. Weite Flächen Sande dienen der Weide für das Vieh während des ganzen Sommers. Der Kleebau und die Stofffütterung begannen noch großer Feindschaft, obgleich einzelne Gutshöfe darin außerst glänzende Erfahrungen gemacht haben. Auf der Suche nach neuen Erwerbsquellen begegnen wir verschiedenen neuen Zweigen; wir steigen aber auch in diese Schäfte der Bergwerke bei Großsachsen und Schriesheim; wir hören das Mühlrad rauschen, hören Steine Bergleute zum einträglichen Berstand produzieren. Begleiten wir darum Dr. Gütte auf seiner Wiederkehr, die er 1784 unternahm.

Vor dem Einfluss des Redars in den Rhein zieht sich seine weite Wasserfläche und über ihr ein heiterer Himmel gegen Heidelberg hin; ein herrliches Bild, das durch die mit Raubdölkern bekränzte Mauer einen besonderen Reiz erhält. Am herrlichen nimmt sich diese schöne Gegend aus, wenn man an einem heiteren Sommerabend auf der Mannheimer Redarbrücke gegen Nordost sieht, wo die Sonne mit dem ergiebigen Abendrot die Landschaft mit den Bergen in farbige Glut taucht. Von hier aus beginnt die meine Reise in die Bergstraße, dem Lauf des Neckars entlang und finde unterwegs Unterhaltung genug in der Beschäftigung der Bewohner.

Was suchen die Arbeiter zwischen Sodenheim und Edingen aus den Geschiebesteinen des Flusses heraus? Große Kalksteine sind's, die in kleinen Nischen nach Heidelberg geschnitten werden, wo Mangel an Kalksteinen herrscht. Jeder dieser Nischen, der ungefähr so viel kostet wie ein dreispänniger Wagen tragen kann, wird mit einem Gulden dreißig Kreuzer bezahlt. Bachweiden Körbchen, Helben und Walnußbäume stehen an den Ufern. Reich lohnt der Fischfang. Neben Hirschen, Karpfen, Barben, Aalen kommen auch Weißfische und Kiepen vor. Diese beiden letzten Arten werden namentlich bei Heidelberg in großer Menge gefangen. Warum wohl? Ihr Fleisch ist nicht gerade sehr schmackhaft; aber man

sammelt die silberglänzenden Schuppen

und verschickt diese jährlich in Mengen nach Frankreich und der Schweiz, wo man sie zu dem inneren silberfarbenen Überzug der Gläsern verarbeitet.

Mannheim schöne und regelmäßige Redarorten, in denen auch Saubauweinbau getrieben wird, führen nach dem Dorfe Küffel, wo eine Weinbergsplantage nach römischer Art angelegt und seit 1780 auf gewöhnig Morgen angewachsen ist. Feudenheim und Ladenburg sind bekannt durch ihren Tabak von vorzülicher Güte. Die Wege dahin sind mit weißen und roten Maulbeerbaum für die Seidenraupen bespannt. An der nahen Bergstraße, schon von Darmstadt an, werden an den Wegen und Feldern sehr

viele Walnußbäume

gezogen deren Holz zu schönen Tischlerarbeiten Verwendung findet und einen jährlichen Gewinn von 10.000 Gulden abwirkt, ohne der Menge des aus den Bushäusern geschlagenen sehr schwachen Oels zu gedenken, das hier und in der Rheinspalte von dem Landmann anstatt der Butter zum Backen benutzt wird. Das Maß kostet 40 Kreuzer. Die großen Bäume spenden in der Höhe des Sommers angenehmen Schatten; es ist darum gar nicht zu erkennen, warum man die neue Bergstraße im "Darmstädter" mit den schattenspendenden Pappeln bepflanzt, anstatt mit den gewinnbringenden Nutzbaum, die in dem milden Klima an der Bergstraße vorzüglich gediehen, wie ja die Allee an der alten Bergstraße zeigt. Ein Dichter hat dies in kurze Verse gebracht:

Sieh, Wandrer, brüderlich sieh hier

Das Bild der Welt und der untern gatten;
Die Nutzbaumreihe dort, der alten Straße hier,
Wer untert Vater Werk. Die Pappeln pflanzten wir,

Hoch, schwankend, ohne Frucht und ohne Schatten.

Hinter Großsachsen gegen Nordost zeigt sich auf dem Mittelvorberggebirge grubiger Granit. In der nördlichen Richtung, eine Strecke gebirgig hinauf, ist ein ländliches Kleinviertel in Aussicht mit süssen und quielen

Werkgebäuden, einem Postamt, einem Schlemmwerk und Treibosen. Dem Postamt steht ein Postmann vor; zu dem Schlemmwerk werden Kinder und alte Leute gebraucht. Das Treiben verrichtet der Scheider, indem er nach der gemeinsamen Art das Blei treibt und durch das Verbilden das Silber schweißt. Der Stollen, die "Hilfe Gottes" genannt, liefert 54 Pfund Blei und 26 Lot Silber im Centner. Zu Hochsachsen war ehemals auch ein Bleiwerk im Betrieb die Kohlenbach genannt, doch ruht es jetzt gänzlich.

Das Wasser desbachs, der bei Schriesheim aus dem Gebirge kommt, treibt an oberflächliche Mühlen, in denen eine sehr große Menge Bergleute von allen Sorten gehoben wird und mit der man einen beträchtlichen Handel nach den Rheingegenden, der Schweiz, nach Frankreich und Holland treibt. Auf dem Scheitel des Oelbergs steht der Edelstein, eine natürliche Gruppe von Granitlängen, als die schönste Stätte der Natur, bestehend aus sechs bis acht abgestuften Paramiden, mit vielerlei Flechtwerk überwachsen. Im Vormittagsgebirge des Neckars ist ein Bergwerk, das auf Eisentriot und Aluna gebaut wird. Nach Aussage der Bergleute ist der Stollen schon 1820 angetrieben worden, doch ruht er jetzt. Chemals sollen hier auch Silbererze gefunden worden sein. Verschiedene Versuchsstollen zeigen, daß man da und dort den Abbau ebenfalls beginnen wollte; in einem dieser Stollen, der von einem Bauermann als Keller benutzt wird, sind ich Schwerplat und Feldplat.

Auch das Gebirge bei Dossenheim zeigt manigfache Zusammensetzung; doch wende ich mich dem am Ende des Dorfes liegenden Schafhof zu, in dem die

Kamelziegen

untergebracht sind; fremde Ziegen mit sehr langen, wolligen, silberweißen Haaren. Karl Theodor begoß sie 1788 vom Fürsten Niedenstein, der sie aus Angora eingeführt hatte. Man treibt die "Seidengeschenke" auch im Winter hinaus auf die freie Weide in die Wälder; bei sehr schlechter Witterung und des Nachts dient ihnen der Stall zum Oedach. Die Ziege ist etwas härter als unsere einheimische Kamelziege, der Kopf hat scharfgesetzte, wogerecht doppelpunktierte Hörner und führt eine Herde von 150 Stück. Von jedem Tier rechnet man jährlich drei Pfund Wolle, aus welcher das Angoragarn hergestellt wird. Daran gewinnt man in der Fabrik in Heidelberg das Kamelott, ein Gewebe aus Angoragarn mit Tuchkreuzung. Die Waldbesitzer sehen die Ziegen nicht gern in ihren Wäldern, denn die Tiere richten großen Schaden an. Es erfolgte deswegen im Jahr 1787 die Verlegung nach Heiligkreuz bei Großsachsen und später nach München. D. B.

Auch in Langenzell, wohin ich später wanderte, fand ich eine sehr gute Landwirtschaft und Viehzucht. Lauter schönes, großes Schweizer Horntiere, gefüttert mit frischem türkischen Ale. Hier könnten viele Bauern lernen, die noch keine Stofffütterung wollen und ihr Vieh auf die Weide treiben lassen, wodurch magere Tiere nicht ausschließen. Schaut man aber in Langenzell in den Stall, so sieht man die Tiere so erstaunlich ausgebläht, daß es schade, sie mühseligen Zerplasten; doch versicherte man mir, daß dies keine nachteiligen Folgen habe. In einer besonderen Behausung findet die Umarbeitung der von 60 Kühen gewonnenen Milch zu Schweizerkäse statt, und es ist interessant, zuzusehen, mit welcher Sauberkeit und Pünftlichkeit der Käse hier arbeitet, bis die runden Käselalbe zur Gärung an einem lüftigen Ort aufbewahrt werden.

Hier mag ich auch das Gut des Herrn von Stengel in Sodenheim erwähnen, wo der Zucht der Seidenhasen mit ihren langen, seidenweißen Haaren besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Ein Gemisch mit gefüllter Värmervolle liefert seine Kästchene. Mit den Blässamenten und den chinesischen Schweinen, deren Fleisch bei schlechter Kost sehr seidig ist, hat der Besitzer gute Erfahrungen gemacht. Es ist erstaunlich, daß in Sodenheim von den Bauern sehr viel Tabak, der hohen Gewinn bringt, gepflanzt wird. Viele Morgen roter Wiesenfleck, weiß und rote Grasflecken und besonders "Tatzenfleck" (Kartoffeln) mit weißer und roter Blüte angebaut werden. Noch manches von meiner Reise könnte ich erwähnen; doch will ich nur noch bemerken, daß die großen Schäden der verheerenden Wasser- und Eisflut im Februar ds. J. dank der Arbeit des modernen Landmanns verschwunden sind. G.

Aus dem Lande

Die Herbstübungen des verstärkten 14. (Badischen) Infanterie-Regiments

Unter Leitung des Kommandeurs des 14. (Bad.) Infanterie-Regiments und Landeskommendanten in Baden, Oberst Baenker von Dankenschweil, finden in der Zeit vom 30. 8. bis 7. 9. die diesjährigen Herbstmanöver des verstärkten 14. (Bad.) Infanterie-Regiments in Gegend Wallführ, Oberdörken, Mödmühl und Neudenau (a. d. Jagd) statt. Dem Regiment werden für diese Übungen das 5. Pionier-Bataillon, die III. Abteilung des 5. Artillerie-Regiments, eine Eskadron des 18. Reiter-Regiments, die 2. Kompanie des 5. Kraftfahrabteilung und Teile der 1. und 4. Eskadron der 5. Fahrabteilung zugewiesen. Für die Geländeeinheiten gilt folgende Bezeichnung: Am heutigen Tage sind die Truppen mit der Waffe, einzelne Teile auch mit Pauschalmarie in die Versammlungsräume bei Wallführ-Buchen und Oberbürken-Rosenberg befördert worden. Der 31. August wird ein Gefecht zwischen Wallführ und Rosenberg bringen. Abends besiegen die Truppen Unterlünste bei Gerolsheim und Buchen. Der Übung am 1. 9., wo sich der Kampf ostwärts von Buchen abspielen wird, wobei der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II (Kassel), General der Artillerie, Irre. Kreß von Kressenstein und der Kommandeur der 5. Division, General Weinrich, bei — Den 2. 9. (Sonntag) verbringen die Partien in Räumen der Eberstadt, Schlierstadt und in Ober-, Mittel- und Unterbüsselk. Im Schlosszial südlich Buchen kommt es dann am 3. und 4. 9. zu einer zweitägigen, fortlaufenden Gefechtsabhandlung, die während der Nacht für einige Stunden unterbrochen wird, wobei der größere Teil der Truppen Friedenmäßig Bivouac besteht. — Mittwoch, 5. 9. ist als Ruhe- tag vorgesehen. Adelsheim, Sennfeld, Roigheim, Mödmühl und Neudenau sind die Unterkünfte. Die Aufgabe für die Übungen am 6. und 7. 9., die sich wieder in fortlaufender Handlung über zwei Tage erstrecken, bildet der Jagdübergang in Gegend westlich Mödmühl. Am 7. 9. nachmittags

werden die Truppen von den Einladebahnhöfen Mödmühl, Untergrünewald und Jagdfeld aus wieder in die Standorte zurückgefördert.

*

■ Dossenheim, 30. Aug. Mit dem 1. September tritt daher im Postwesen eine Änderung ein. Die langjährige Postagentur geht ein und an ihre Stelle wird ein Postamt III. Klasse errichtet und mit einem Postverwalter besetzt. Dazu ist ein geräumiges Haus im unteren Dorf, nahe am Bahnhof, geweiht. Schon längere Zeit wird an der Errichtung gearbeitet. Am 1. September wird das Postamt eröffnet.

■ Karlsruhe, 29. August. Aus einem Schuppen in Durach batte in der Nacht zum Dienstag ein 28-jähriger Schreiner aus Durach, z. St. ohne festen Wohnsitz, ein Motorrad im Wert von 900 Mark gestohlen und war damit nach Karlsruhe gefahren, wo er es für 500 Mark an betriebslose Kaufleute absetzen wollte. Da diese sich aber nicht einzuhören, brachte der Dieb das Motorrad nach einem Hause der Böhringerstraße, wo er es im Hause abstellte. Die justizielle Polizei nahm den Mann fest, der aber widerstand leistete, so daß die Polizei von ihrem Gummiflüssigkeitsgebräuch machen und das Polizeikommando eingreifen mußte. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß man es mit einem mehrfach vorbestraften, erst kürzlich aus dem Gefängnis Moabit entlassenen Mann zu tun hat. Er hat mehrere Fahrraddiebstähle sowie einen Raub und einen Raubversuch in Berlin ausgeübt.

■ Offenburg, 27. Aug. Seit diesem Jahr wird in Offenburg in größerem Umfang die Seidenraupenzucht betrieben, die ein sehr gutes Ergebnis hatte. Auch ein Unternehmer der Seidenindustrie hat die Zucht hier aufgenommen.

■ Lörrach, 27. Aug. Beim Hantieren mit einem Revolver erschoß am Sonntag vormittag im benachbarten Basel in einer Wohnung in der Klubstraße der 18-jährige Hugo Röfen seinen 18-jährigen Freund Pralla. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

■ Aalenbach, 28. Aug. Für den siebenen Sohn des Johann Weißgerer hat Reichspräsident Hindenburg die Totenrente angenommen. Gleichzeitig ging dem glücklichen Vater ein größerer Geldbetrag zu. Das Hindenburg-Patenkind ist das kleine lebende von 18 Geschwistern.

Film-Kundschau

Scala-Theater: "Mein Leben für das Deine"

Ein interessantes Programm erwartet in diesen Tagen die Zuschauer der Scala. Da gibt es zunächst den Paul-Hedemann-Film: "Eine kleine Freunde braucht ein jeder Mann." Ein Lustspiel, strotzend von Berliner Humor und Stimmung, die sich nicht nur auf die Handlung, sondern auch auf den interessant gestalteten Titel erstreckt. Die Handlung. Ein Dr. chem. hat einen leicht fauligen Freund, der die unmöglichsten Sachen macht und die Absicht hat, ihm seine reizende Freundin, der er überdrüßig wurde, aufzuhängen, damit er um so besser mit einer entzückenden Vorergattin flirten kann. Der Dr.-Freund, der sich viel besser mit seiner Sekretärin versteht, wird auch tatsächlich nach einer Nacht mit vielen Zwischenfällen von seinem Freunde als verlobt erklärt. Aus dieser unangenehmen Lage befreit ihn jedoch als rettender Engel der Boxer-Watte, der nun endlich den Bring seiner Frau merkt und den treuen Freund des Dr. dadurch zur Heirat mit seiner Ehemaligen zwinge, wodurch jener dann schließlich doch in die Arme seiner Sekretärin gerät. Dieses leichte, lustige Schlagstück wird abgelöst durch den etwas schwermütigeren Film nach dem gleichnamigen Theaterstück von Victorien Sardou "Mein Leben für das Deine". Auch dieser Film arbeitet nur mit gutem Schauspieler-Material, überzeugt an geistigem Inhalt selbstverständlich den vorigen. Man merkt halt doch die Arbeit eines Schriftstellers gegenüber der eines Filmmachers heraustritt und lädt gerne das kundvolle Spiel von einer bekannten Frau an sich vorüberziehen. Dazu gibt es die Wochen-Show und ein kurzes Orgel-Solo, im ganzen also ein Programm, das sich sehen lassen kann. — m.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 30. Aug. Gestern vormittag wurde in dem Keller einer Wirtschaft auf dem nördlichen Stadtteil ein 37 Jahre alter Pensionist von hier tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der alte Mann beim Aufsuchen des Arbeitsbereichs bereits am Sonntag abend in den Keller geflüchtet ist.

* Altrip, 30. Aug. Der 16 Jahre alte Herib. Schmitt aus Ludwigshafen wurde in einer heißen Badeanstalt beschwichtigt, wie er sich in verdächtiger Weise an den Kleidern der Badegäste zu schaffen machte. Durch die Polizei ließ man ihn festnehmen und er gestand, in letzter Zeit vier Täschendiebstähle am Rheinstrandbad in Altrip ausgeführt zu haben.

* Frankenthal, 29. Aug. Ein hiesiger Naturfreund erlitt schwere Brandwunden, als ihm beim Abholen im Wald mit einem Spirituskocher die Flammen ins Gesicht und an die Brust schlugen. Er muhte ins hiesige Krankenhaus und wurde behandelt.

* Speyer, 29. Aug. An derselben Stelle, an der seiner Zeit die Probebohrungen zur Errichtung der Speyerer Rheinbrücke vorgenommen wurden, werden zur Zeit Bodendruckversuche unternommen. Am linken Rheinufer und auf der Sandbank ist ein gräberes Gerät mit einem Rammbor aufgestellt. Die Versuche werden von der Siemens-Baumont vorgenommen.

* Wachenheim, 29. Aug. Das gestrige Weinprämiertag der Winzergenossenschaft Wachenheim, die erste Herbstweinfestfeier am Mittelhaardt, brachte eine schöne Kollektion reizender 1927er Weine zur Versteigerung. Der Besuch war gut und der Verkauf ein überaus reicher. Die erzielten Preise sind als sehr gut zu bezeichnen, da in letzter Zeit am Weinmarkt ein kleiner Rückstand auf bemerkbar machte, doch scheint infolge der zum größten Teil schlechten Herbstausichten an der Mittelhaardt eine Wendung eingetreten zu sein.

* Bergzabern, 29. Aug. Am Sonntag wurden im Grenzgebiet Schwaben und Steinfeld drei junge Deutsche festgenommen, die versuchten über die deutsch-französische Grenze zur Fremdenlegion zu gelangen. Tags darauf wurde ein weiterer Kandidat in Steinfeld festgenommen. Alle vier Fremdenlegionsanwärter wurden ins Gefangenengangnis Landau verbracht.

Nachbargebiete

* Neudenheim, 28. Aug. In den heutigen Morgenstunden wurden die heißesten Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Im Anwesen des Landwirtes Heck am Regelbutterweg stand die mit Stroh, Stroh und Kreutz gefüllte Scheune in Flammen. Verbrannt ist der gesamte Inhalt der Scheune, 3 Ziegen und das Mobiliar des oberen Teiles des Wohnhauses. Die Mutter des Hausbesitzers Andreas Heck wurde von Nachbarn aus dem Hause getragen. Die Kinder wurden aus dem brennenden Gebäude gerettet und standen bei Nachbarn Aufnahme. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Der Hausbesitzer Heck wurde polizeilich vernommen und eintrifft in Schlosshaft bedalten.

* Michelstadt, 29. Aug. Das 100jährige Geschäftsjubiläum der Tuchfabrik Arzt wurde am vergangenen Sonntag feierlich begangen. Die Firma stellte für den Arbeiterschaftsstand 25000 M. für eine allgemeine Ludwig und Heinrich Arzt-Stiftung 10000 M. für die Errichtung eines Bonne- und Brauereibades in der Stadtschule Michelstadt 2000 M. für ein Ehrenmal für die Gefallenen Michelstadt 2000 M. und überwiegend außerdem an die verschiedenen Korporationen und Vereine nominierte Spenden.

* Pforzheim, 28. Aug. Am Sonntag begaben sich vier junge Leute von hier, drei Herren und eine Rüde, auf ihren Rüde zu den Rhein und lagerten zwischen Gernsbach und Groß-Rohrbach an den Krippen. Beim Baden geriet einer der jungen Leute an eine gefährliche Stelle. Der des Schwimmens nicht richtig fundige junge Mann wäre ertrunken, wenn nicht das Mädchen, Fräulein Pralla, der Schwimm- und Sprungwasser geprungen wäre und den Freunden gerettet hätte.

* Saarlouis, 28. Aug. Auf der Kirmes in Schwarzenholz kam es wegen eines Spazierganges zu einem Streit zwischen jungen Leuten, in dessen Verlauf ein 18-jähriger Bergmann durch einen unglücklichen Weiserfall getötet wurde. Der tödliche Täter konnte wenige Stunden später verhaftet werden. Eine weitere schwere Kirmes wird von der Kirmes in Seelbantern berichtet, wo ein betrunkener Hüttenarbeiter, der den Hutmeg nicht mehr allein finden konnte, seinen Freund, der ihn nach Hause bringen wollte, durch 17 Messerstiche lebensgefährlich verletzte.

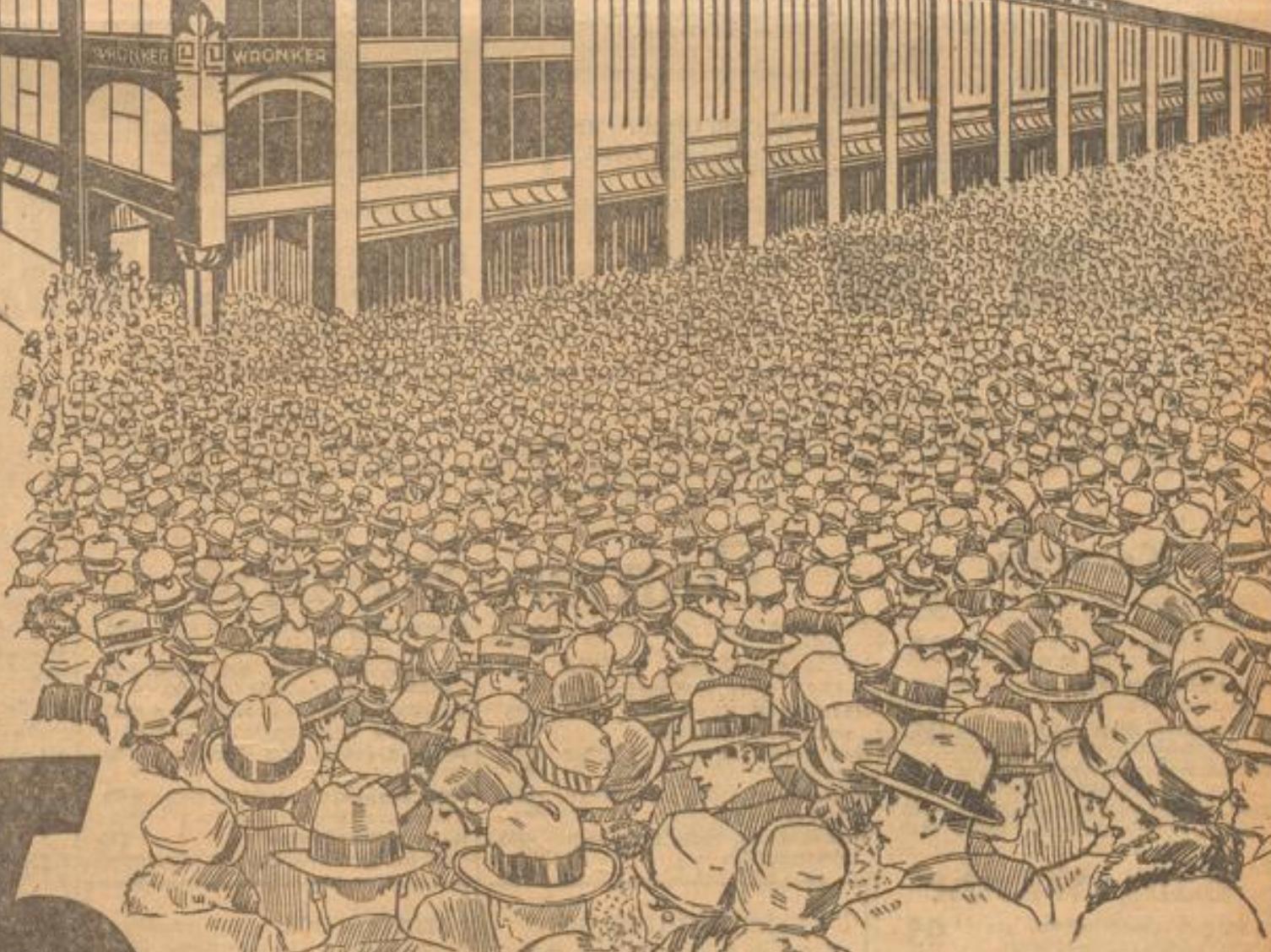
Das Ereignis des Tages!

Unsere
sensationell billigen
Serien-Tage

Beginn:
Freitag, 31. Aug.

Warenhaus
WRONKER
nur AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM BREITESTR.

Versäumen
Sie nicht
aus diesem
Ereignis ih-
ren Nutzen
zu ziehen.



45 95 1,95 2,95 3,95
PF. PF. PF. PF. PF.
Jeder Artikel ein Schlager

Jeder Artikel ein Schlager

Weißwaren

Makotuch, feine Qualität, für Leibwäsche	Mtr. 95,-
Wäscheballist moderne Farben	Mtr. 95,-
Bettdamast schöne Streifen	Mtr. 95,-
Bettuch-Halbleinen, 150 cm breit, gute Qualität	Mtr. 1,-
Kissenbezug haltbare Qualität	Stück 95,-
Paradekissen elegante Ausführung	Stück 3,-
Bettuch, 150/200 aus gutem Haantuch	2,-

Baumwollwaren

Schürzenstoff ca. 120 cm breit	Mtr. 95,-
3 Meter Handtuchstoff Gerstenkorn	95,-
4 Stück Gläsertücher gesäumt und gebändert	95,-
Tischdecke, 110/140, gute Kreppqualität, indanthren	1,-
3 Meter Hemdenflanell	1,-
Biberbettuch mollige Qualität	2,-
4 Meter Kleiderdruck gute Strapazier-Qualität	3,-



Korsetts

Büstenhalter, Schlupfform Kunstseide, gestr., in vielen Farben	95,-
Büstenhalter, weiß und farbig Batist, m. Vorder- u. Rückenschl.	95,-
Strumpfbandgürtel, Drell breite Form mit 2 Paar Halter	95,-
Hüftformer, beige und rosa Drell mit Gummigurt und Strumpfhalter	95,-
Hüftformer, weiß Drell u. buntm. Jacqu. m. Gummigurt od. Strumpfhalter	1,-
Sportgürtel, aus Satindirellz. Knöpfen, m. br. Gummiteil u. 2 P. Halter	2,-

Baby-Wäsche

3 St. Kinder-Jäckchen, gewebt zum Aussuchen alle Größen	95,-
Kinder-Jäckchen, mercerisiert zum Aussuchen	95,-
2 St. Kinder-Höschen, gewebt mit Stoffbund	95,-
Mullwindel, doppelt 60-60 8 Stück	95,-
Lammfell-Röckchen, mit Festonbogen in vielen Farben	1,-
Gummi-Betteinlage 100/125	2,-

Wickeldecken

weiß Molton, besonders schwere Qual., zum Aussuchen	95,-
---------------------------------------------------------------	------

Kleider-Stoffe

Kleider-Karo doppelt breit	Mtr. 95,-
Samtflanell für Hauskleider	Mtr. 95,-
Hemdenzefir schönes Muster	Mtr. 95,-
Foulardine für Mantel- u. Kostümutter, Mtr.	95,-
Kashanette, reine Wolle, f. Kleider enorm billig	Mtr. 1,-
Reinwollner Kleiderstoff einfärbig	Mtr. 1,-
Woll-Stoff, kariert, für das Übergangskleid	Mtr. 1,-

Etwas Besonderes!

Woll-Crepe und Woll-Musseline gemustert, 100 cm breit	Mtr. 1,-
-----------------------------------------------------------------	----------

Sehr preiswerte Seide

Reine Seide für Kleider und Blusen	95,-
Seiden-Trikot halbbar Qualität	95,-
Kleider-Kunstseide indanthren, schön gemustert	95,-
Waschsamt 70 cm breit, moderne Farben	1,-

Ein Schlager! Waschsamtreste

welt unter Preis	Mtr. 95,-
----------------------------	-----------

Schürzen

Mädchen-Mänger, Größe 40-60, 2 Farb.-Zefir, indanthren	95,-
Holländer u. Jumpschürzen Zefir und bunt bedruckt	95,-
Elegante Zierschürze gediegene Ausführung in Gummi	95,-
Damen-Schürze blau weiß Künstlerdruck	1,-
Damen-Jumpschürze aus gutem Satin	1,-
Jumpschürze prima Satin, extra große Form	2,-
Damen-Berufsmäntel weiß, kräftige Qualität	3,-

Hauskleider

Indanthren	1,-
----------------------	-----

Taschentücher

Herren-Tücher Linon, weiß u. bunt gestreift, 6 Stck.	95,-
Herren-Tücher, Linon, weiß und bunt, besond. kräftige Qual., 3 Stck.	95,-
Herren-Tücher, bunt, Jacq.ett. 45 cm groß, waschecht	95,-
Damen-Tücher, Batist mit Schweizer Stickerei	95,-
Damen-Tücher, Batist mit buntem Kordeland	95,-
Damen-Tücher, Batist, weiß mit Hohlraum	95,-

Damenkonfektion

Aermellos.Jumper a. waschecht, Bast-Kunstseide, m. Hohlsaum, Säumchen und Kragen	3,-
Pullover ohne Arm einfärbig, versch. Farben, mit bunter Kante	4,-
Taffet-Stilkleid mit Rüschengarnitur und Blume in vielen schönen Abendfarben	5,-
Ein Posten Morgenröcke aus Flausch in vielen Farb.	2,-
Ueberblusen m. lang. Arm, jede Größe, in allen Modefarben	2,-
Pullov.-Strickkleid buntfarbig, zweiteilig, mit langem Arm	6,-
Reinseld. Jumper aus Crepe de Chine, feine Säumchenarbeit, Kragen, Krawatte u. Knopfgarnitur	8,-
Ein Restposten Kleider aus Wollmusseline, Vollvolle und Waschseide	3,-



Damen-Wäsche

Taghemd, mit Träger und Klöppelpaspitz	95,-
1 Posten Taghemden, mit Träger reich m. Stck. u. Klöppelsp. garn	1,-
Nachthemd, Kimono m. 1/4 Aermel und vierrech. Ausschnitt	1,-
Nachthemd, farbig Batist m. Spitzengarnitur	3,-
Nachthemd, weiß, mit modernem buntm. Kragen	2,-
PrinzeBrock, farbig Batist, mit Spitzengarnitur	2,-
PrinzeBrock, Kunstseide in vielen modernen Farben	1,-
Nerren-Nachthemd mit farbiger Einfassung, Geishaform	3,-

Stickereien

Stickerei - Spitze' und Einsatz Madapolan	45,-
Stickerei-Spitze u. Eins. hochl. Qual. f. Wäsche, bis 6 cm. Breite Mtr.	45,-
Stickerei-Spitze, Glanzgarn, Coupon 4,60 Mtr.	95,-
Stickerei-Spitze, Glanzgarn, feine Filetmuster, Coupon 4,60 Mtr.	1,-
Hendenpassen, Stck. mit Klöppelpaspel, für eleg. Wäsche neue Muster	95,-

Klöppel-Spitzen u. Einsätze

ca. 6 cm. breit	6 Mtr. 95,-
---------------------------	-------------

Modewaren

Damen-Westen mit Kragen Kunstseidenrips	95,-
Damen-Kragen, Volle und Crepe de China, neueste Form, bunt best.	95,-
Damen-Schals, Crepe de China elegante Aenmusterung, mod. Farb.	1

Serientage bei Wronker sind immer etwas ganz Besonderes!

Herrenartikel

Oberhemd, neueste Muster mit unterfüttert. Brust	395
Oberhemd, halbt. Qual. moderne Karos	295
Selbstbinder, moderne Ausmusterung	95,-
Reinseidener Binder elegante Neubr. . .	195
Hosenträger starker Gummizug	95,-
Garnitur Hosenträger mit Sockenhalter	95,-
Spazierstücke Manilarohr	95,-
Herren-Hüte neue Farben	295
Herren-Hüte mod. Formen, gute Qual.	395

Trikotagen	
Damen-Schlupfhosen B'wolle l. versch. Farb., jed. Gr.	95,-
Damen-Schlupfhosen K'seide, in all. mod. Farb.	95,-
Damen-Schlupfhosen leicht angeraut., viel. Farb.	95,-
Kinder-Schlupfhosen anger., farbig, jede Größe	95,-
Kinder-Schlupfhosen Kunstsiede, Pagenform, in schönen Farben, jede Gr.	95,-
Damen-Hemdhosen gewebt, Windelform	95,-
1. Posten Damen-Schlupfhosen teils Wolle m. Seide, teils anger., glatt und gestreift	395
Einsatz-Hemden gute Qual. m. mod. Eins.	195

Lederwaren

Geldbeutel f. Dam. u. H. echt Saff. u. echt Rinds.	95,-
Damentasche schwarz Lack elegante Ausführung	95,-
Kinderetasche echt Leder mit Celluloidbügel	95,-
Einkaufsbeutel in guter Qualität	95,-
Damentasche Beutelform, echt Leder	195
Besuchstasche echt Leder, mod. Farben	195
Damentaschen Beutelf. echt Led. m. Celluloidb.	295
Aktentasche Rindleder mit Griff, 2 Schlössern	395

Sehr preiswert
Damen-Schirme 395
10tlg. gute Körperware

Handarbeiten	
Quadrat weiß gezeichnet. 30/30	95,-
Küchen-Handtücher m. Einfass. u. Übersehl., gez.	95,-
Tischdecken w. 130/130 aparte Zeichnungen . . .	395

Schuhe	
Damen-Hausschuhe mit Kordelschleife	95,-
Damen-Fitz-Niederdr. sehr schöne Dessin	195
Herren-Tuch-Pantoff. mit Kappe und Fleck	195
Dam. - Tuch - Haussch. mit Ledersohle u. Lammfellbesatz, versch. Farben	295

Sehr preiswert Damen-Schirme 395 10tlg. gute Körperware	395
Damen-Leder-Pantoffel gute Ausführung in braun und schwarz	395

Ein Posten Musterpaare Fantasy-Damen-Handschr. besonders preiswert	95,-
------------------------------------------------------------------------------	------

Strümpfe	
Damenstrümpfe waschb. Seide, mod. Farb.	95,-
Damenstrümpfe Seidenflor, feines Gewebe	95,-
Damenstrümpfe Bombergseide, m. kleinen Schönheitsfehlern	195
Damenstrümpfe La. Seidenflor, schw. Qual. schönes Farbensortiment	195
Damenstrümpfe Kunstseide plattiert, hervorragende Qualität	295
Ein Posten Damen-Strümpfe Mako u. B'w., versch. Fb.	95,-
Damen-Strümpfe Bombergseide m. Silberstempel, vornehme Farb.	295

Der Schläger des Tages!

Ein großer Posten

Tischdecken

aus Bourette Seide wundervoll gemustert, z. Aussuchen

95,- 195 295

Verkauf: Gardinen-Abteilg.

Sofakissen Bonette-Seide-Bezug. Füllung rein. Java-Kap.

295

Im Erfrischungsraum Konzert ab 3 Uhr nachmittags

Während der Serien-Tage kostet

Tischdecken 130/160, moderne Ausmusterung, mit Franse 395

Diwandecken schön gemustert, in großer Auswahl

595

Gardinen

Volant-Gardinen, 70 cm breit, besond. gute Ausfhr. 95,-

Halbstores mit 3 Motiven solide verarbeitet

95,-

Halbstores mit breitem Einsatz, sehr preiswert

195

Etamin-Garnituren mit 2 schönen Einsätzen

195

Madras-Garnituren 3-teilig, schön gemustert

395

Schlafzimmer-Garnitur gebüllt, m. einfarb. Volant, modern verarbeitet

890

Etwas Besonderes

Großes Frühstück

1 Tasse Kaffee, 1 Stck. Torte nach Wahl mit Schlagsahne

zus. 45,-

Kleines Frühstück 1 Tasse Fleischbrühe mit Ei, 1 Schinkenbrötchen

zus. 45,-

Großes Frühstück 1 Kännchen Kaffee, 2 Butter-Brötchen 2 Eier 1. Glas

zus. 95,-

Jeder Artikel 45,-



nur 45,-



nur 45,-



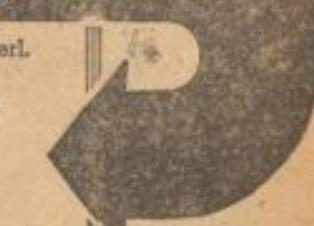
nur 45,-



nur 45,-



nur 45,-



nur 45,-

Wirtschafts- und Handelszeitung

Leipziger Herbstmesse 1928

4. Tag

Bei den größten Sondermessen der Leipziger Herbstmesse gehören die Textilmesse, die sich mit 800 Ausstellern in den Terrassenhäusern um den Königsplatz gruppieren. Sie liegt auf allen Gebieten der Textilmesse. Reicheleien vor. Die Räumte für ausgewogene Winterartikel ist besonders reichhaltig. Im Herren- und Damenkostüm ist das Wegegebiet mittelmäßig, da die Ergänzung der Hersteller zum Teil schon vor der Herbstmesse eingefüllt hat. Teile der Mode sind weiter Neuerungen in Modeartikeln und Preisnachgiegenartikeln gefasst. Weißfach zeigt sich dabei die Entwicklung besserer Qualitäten. Gleichzeitig ist das Geschäft in Leinen- und Halbkleidern, sowie in Unterwäsche, darin besonders in Reichenheiten in fortwährender Erweiterung. Ganz entscheidend ist hier das Geschäft in Seidenstoffen. Reichenheiten in Gardinen, besonders mit leiser und besserer Qualität, werden vom Auslande viel verlangt, vor allem aus den baltischen und nordischen Ländern. Die Reichenheiten spielen auf der Textilmesse eine große Rolle. Führende Hersteller der Textilmesse haben weitverstreute Musterstände aufgebaut, insbesondere Hersteller von Samt, Spuren, von Kunstlederfabrikaten, Herdinen, Tapischen, von Garnen. Ganz Anfang läuft in diesem Rahmen die dargebotenen Modevorführungen.

Die deutsche Porzellankunstindustrie macht auf der Leipziger Herbstmesse eine wirkungsvolle Propaganda, indem sie auf dem Hauptausstellungspavillon den Porzellanius errichtet hat, einen 20 Meter hohen, blaukantigen Turm, der ein schimmerndes Gewand von mehreren zentralen weichen Porzellantoffen trägt. Sie veranstaltet auch Mitte Oktober in ganz Deutschland eine Porzellankunstmesse, die unter der Dachfläche Porzellans steht. Die Industrie wartet mit einer Hülle von Neuerungen auf. Neue Silberwaren machen sich im Tafelgeschäft geltend. Der Geschäftsbereich ist in üblichen und Einzelverkaufsstellen überzählig. Das mittlere Genre, Tafel- und Kaffeekröpfe ist das Bürgerliche Geschäft, verkaufen sich nicht besonders günstig. Daar wird wieder die ganz teure Luxuswaren aufgezeigt. Geschäftsführer kommen hauptsächlich dort zusammen, wo durch Präsentation der Qualität und durch Reichenheiten die Kauflust angeregt wird. Weißfach und Weißfach haben sich nach inzwischen begonnenen in den letzten Tagen sehr gehoben. Die Porzellankunstindustrie verzichtet die Herbstmesse als "Normalmesse".

Die Musikinstrumenten-Industrie, die mit 190 Ausstellern im Konzertsaalbereich des Messe vereinigt ist, berichtet über guten Geschäftsgang, hat jedoch auch nicht mehr erwirtschaftet. Für die Klavier- und Flügelabteilungen spielt die Messe keine große Rolle, da die Kunden meist außerhalb der Messezeiten bestellt. Einflüster aus Südamerika haben sich noch angekündigt. Auch die Aussteller von Spezialinstrumenten und deren Teilen können nicht über großen Verlust berichten; der Grund liegt im Geldmangel des Kundenkreises. Das Geschäft auf dieser Sondermesse ist infolge der großen Verbindungslosigkeit des Artikels unzureichend. Weißfach ist in mittlerer Preislage finden normale Absatz. Die Musikinstrumente will künftig nur noch einmal im Jahre die Messe besuchen, ob die Großfahrt oder Herbstmesse ist noch nicht bestimmt.

Reich zuwiedende Geschäftsführer sieht man auf der Schwarzen-Weißfach-Messe in der Messehalle, die auf der Südseite Propaganda gemacht. Innen ist der Gläsernen, die auf der Südseite für 800 Mark und mehr erlaubt, auf Kilometer der Straße nach Leipzig und zurück an der Helmstedt vergrößert. Obwohl die Geschäftsführer für Schwarzen etwas schwächer als am ersten Tag plädiert als die Herbstmesse, ist der Verlust, das heißt leicht, leicht. Eine Rübe von Reichenheiten geht zum Kauf an. Auch das Ausland, besonders Dänemark und die Vereinigten Staaten, zeigt reges Interesse für Schwarze-Spezialitäten.

Auf der Schuh- und Ledermesse, die planmäßig heute ihren Abschluss fand, wurden Schuhmachinen nicht unbedeutend verkauft. Die Messe ist leistungsfähig bis nach den Feiertagen an den meisten Ausstellern als mittelmäßig, zum Teil ging das Geschäft über die Erwartungen hinaus. Die Sportartikelmesse erzielte im wesentlichen Erwartungserfüllung.

Heute vormittag wurde die von der Baumwolle veranstaltete Straßenbahnen-Taugung im Hotel des neuen Rathauses eröffnet. Scheinbarlich Prof. Dr. Briz begrüßte die Teilnehmer seitens des Leipziger Straßenbahn-Bereichs. Ministerialrat Dr. Beck überbrachte die Grüße der bürgerlichen Regierung. Hierauf wurden straßenbahntaugliche Vorrichtungen gezeigt von Baudirektor Dr. Ing. Maak, Hamburg, Prof. Weiß, Dresden, Ministerialrat Bilz, München und Ministerialrat Dr. Speck, Dresden. Durch den Beginn der Straßenbautaugung haben die Technische Messe und Baumesse eine erhebliche Erleichterung des Verkehrs erfahren. Dr. L. St.

geschildert. Schiffsbauwerke etwas gestraft, namentlich Norddeutsche Lloyd. Um an Leihen marktlich waren deutliche Anstrengungen etwas gescheitert. Von Auslandsschiffen waren Anatolier auf Realisationen abgesezt. Für Türen erschien es einziges Interesse. Nach den ersten Kurven befand die Türe Realisationen ausländisch. Die Kurve brachte etwas ab. H. G. Herren haben 1, Abreisezahl 1,25 und Meilen 1,5 v. d. gegen Abreise nach. Das Geschäft brachte auf ein Minimum zusammen. Am Geldmarkt war Tageskredit stärker verlangt zu 7 v. d.

Berlin geschäftsfös, Schluss schwach

Das Geschäft, das sich in den letzten Tagen etwas belebt hatte, ist auf der heutigen Börse wieder stark nach und nahm einen sehr geringen Umlauf an. Besonders war, daß nun ein Drittel aller Papiere wegen Kulturgemäß nicht notiert werden konnte. Bei den Banken lagen zwar vereinzelt kleine Kaufanstrengungen vor, eben jedoch keine Anstrengungen, denn auf der anderen Seite Abholung von 0,5 v. d. v. d. gegenüberstanden. Auffallend war wieder die Steigerung der Bolat u. Höhner-Aktien um 4 v. d. Die Rübe von interräderlicher Seite legten sich fast. Nicht lange noch Glanzkraft mit einem Vorsprung. Gemina bei jedoch leicht ansteigendem Umlauf. Baldboh kommen sich etwas näher befreit, dann waren Niederschlesier-Baustoff abgesetzt. Am Montagmorgen schaute für Womessmann, da hier wieder die alten Gründer von einer Kapitalerhöhung aufzutragen. Deutsche Uhren waren noch in Ablösungskredit handeln wie schon an der Börse, grobe Umläufe statt. Von Ausländern, die ebenfalls etwas schwächer lagen, waren Anatolier und Norddeutsche abgesetzt. Der Goldmarkt war — morgen in Richtung — eher etwas angeschaut, doch seine er im Abreisestand des Ultimus eine verbindungslosigkeit nahe Verhältnisse. Tagegold kehrte auf 0,75 bis 7,5 v. d. Monatsgold auf 0,8 bis 8 v. d. Womessmann auf 7 v. d.

Der Börsenmarkt war nicht eindeutig und aber 1 bis 2 v. d. nach beiden Seiten. Der weitere Verlauf war überwiegend schwächer. Die Börse blieb vollkommen unter sich und schrill, da sie sich zum Teil wohl gelten etwas übernommen hatte, an Wallstrasse. Aufzuladen ging das Auslandselement am großen Teil um 1 bis 2 v. d. v. d. gegen Abreise durch. Bolsonor verlor 22 v. d. Nur Banken lagen gut behauptet, zum Teil sogar etwas höher. Deutlich gegen Niederschlesier waren verbindungslos gelöst, wurden aber gegen Mittag offiziell. Dollar notierten 4,1970 nach 4,1980. Holland, Schweiz und Spanien sind unverändert. Italien liegt etwas leichter gegen London 9,20 nach 9,22. Die Tauchpfeile Dolat gegen Reichsmark sind weiter rückläufig.

Deutlich gegen Niederschlesier waren verbindungslos gelöst, wurden aber gegen Mittag offiziell. Dollar notierten 4,1970 nach 4,1980. Holland, Schweiz und Spanien sind unverändert. Italien liegt etwas leichter gegen London 9,20 nach 9,22. Die Tauchpfeile Dolat gegen

Ver schlechterte Beschäftigungs Lage der badischen Textilindustrie

Die Beschäftigungs Lage in der badischen Textilindustrie hat in der letzten Zeit eine sehr erhebliche Verschlechterung erfahren, wovon besonders dort die Baumwolle und die Seidenindustrie betroffen sind. In zahlreichen Städten sind bereits Arbeitslosenverlagerungen von 10 Stunden bis auf 32 Stunden in der Woche eingetreten. Zwei Betriebe haben die Stilllegung angekündigt. In der Seidenindustrie haben sich von momentan von jämmerlichen Arbeiten gleichzeitige Arbeitsstunden um 10 v. d. vermindert. Auch in den anderen Branchen, wie der Wollindustrie, der Hanf- und Glasindustrie usw. ist ein gleicher Maßstab zu verzeichnen. Beginnlicher November 1927 hat sich die Zahl der Betriebe, die weniger als 10 Stunden in der Woche arbeiten, vervielfacht. Die Zahl der Betriebe, die noch über 10 Stunden arbeiten, ist verhältnismäßig gering geworden. Ende Jahr zeigt eine Verminderung um 40 gegenüber dem genannten Tag des Vorjahrs an.

Teilungsmassen in der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken. Unter den Anteilnehmern dieser Gruppe, die noch keine Endabfindung vorgenommen haben, gilt die Schlesische Bodencredit-Aktienbank mit, daß sich bei 204,88 (275,67) Mill. Pfandbriefsummlauf ein Gesamtbestand von 29,41 (20,10) Mill. Pf. darstellt, also ein Überschuss von 8,06 (7,77) v. d. steht. Die Preußische Bodencredit-Aktienbank weist bei einem Umlauf von 240,18 Mill. Pf. einen Gesamtbestand von 17,7 Mill. Pf., also 5,07 (4,76) Mill. Pfandbrief aus. Die Westfälische Hypotheken- und Weißfachbank verzeichnet bei unverändert 125,38 Mill. Pf. Pfandbriefsummlauf eine Aufmerksamkeit von 2,96 (2,48) Mill. Pf. aus. Der Höhner-Zahl beträgt also 2,99 (2,78) v. d.

Wiedernahme des Auto-Kreditversicherung durch die Zentrale. Die Zentrale, Zentralvereinigte Versicherungsbank AG, die bekanntlich eine Gründung der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten ist, hat jetzt vom Reichsbankrat für Prämienversicherung die Genehmigung zum Betrieb der Auto-Kreditversicherung erhalten. Sie erhält laut Vertrag der letzten 1927 ihr akt. um 1 Mill. Pf. auf 4 Mill. Pf. Der Betrag der Kapitalverhöhung ist bereits festgestellt. Die Auto-Kreditversicherung wird den Finanzierungsbürokraten für den Absatz von Kraftfahrzeugen gewähren und stellt den Absatz durch Absatzlösung der Kaufpreise. Verträge mit dem Auto-Kreditbanken werden nicht abgeschlossen.

Eine Regierungserklärung des Kultusmin. v. Jourdan. Diese französische Universitätsdirektion erlaubte mit 800 000 v. d. die Klein- u. Quaizer AG. in Düsseldorf. Die neue G. übernimmt das seit 25 Jahren in Überholt befindende, sich mit der Herstellung von Kleintextilien beschäftigende Geschäft der Firma Klein u. Quaizer mit Rückführung auf 1. Januar 1928. Zum Vorstand wurde der bisherige alleinige

Geschäftsinhaber, Herr Robert Klein, bestellt. Den ersten 20. Bilden die Kultusmin. MR. Dr. Friedrich Weiß-Karlstraße, MR. Emil Hollmar (Kallmorn u. Jourdan).

* Käse-Film AG. — Wieder 10 v. d. v. d. aber auf das erhöhte Aktienkapital. Die Käse-Film AG. schlägt das 0,5 v. d. gegen 1044 500 v. d. v. d. Nach Abzugsergebnis um, verbleibt ein Steinwert von 65 000 (58 967) v. d. der auch auf das erhöhte Kapital von 1000 v. d. (1. v. d. 100 000 v. d.) wieder die Ausführung einer Dividende von 10 v. d. ermöglicht. Die AG. hat im Berichtsjahr 1927 10 Pf. Umlauf erreicht, deren Fortbildung sich bis in die laufende Saison erstreckt.

* Großhandel Akt. v. d. v. d. Gläserde. Wie uns die Direktion auf Anfrage bestätigt, ist voraußichtlich wieder mit einer Dividendenauszahlung in vorjähriger Höhe (10 v. d.) zu rechnen. Der Gesellschaftsgegenstand habe eine normale Entwicklung genommen.

Börsenberichte vom 30. August 1928

Mannheim unruhiger

Im Hinblick auf die seiten Auslandsbörsen eröffnete die heutige Börse für Terminwerte bestens. Besorgt waren wieder Käffchen, von denen Börschafft erstmals bis 27 v. d. anging. Gleichzeitig waren auch die Kurzwaren in infolge Ausfragewandels zum Abschluß wieder verloren. Farben haben um 10 v. d. auf 29 v. d. v. d. nach. Am Kaufmarkt wurden größere Umläufe in Mannheim, Baden, Stuttgart und Würzburg ausgetragen. Die ersten 20. Bilden zeigen die technische Messe und Baumesse an unveränderten Kurzen gestützt.

Frankfurt freundlich

Am Beginn der heutigen Börse war das Geschäft im allgemeinen klar als gestern, da die Nachfrage nach Spezialwerten nachließ. Die Tendenz blieb jedoch freundlich, geltend auf die seite und lebhafte Sollung der letzten Terminkurse. Die Ultimataquide wurde als erledigt und zum wesentlichen Preisgang darüber keine Schwierigkeiten ergeben. Der Aufzugsbetrieb war wieder geringer und die Sollung, das das private Jubiläum, angezeigt durch die lehrreiche Anzahl und Verhältnisse, ist etwas reger am Börschafft beteiligt wurde, erfüllte sich nicht. Die ersten Kurzleben in Vergleich zu der gebrachten Abendstunde nicht nennenswerte Unterschiede zwischen 10 v. d. v. d. und 10 v. d. v. d. Vierzig Unternehmen sind weiter für Chemieunternehmen, Holzverarbeitung jedoch in Mannheim auf die legitimen Lieferungen 1 v. d. niedrig. Elektrowerte liegen unbestimmt, meist jedoch über etwas schwächer. Von Baden-Badener Wert waren Badof 1 v. d. v. d. gekauft. Mannheimer Lieferungen liegen wesentlich klar als allein der wenig veränderten Kurzen bedient sich doch dieses für die Raffinerie für die Raffinerie nach. Am Markt der Automotiven blieben Kleiner behauptet. Daimler waren etwas schwächer, D.F.W. auf dem ermäßelten Stand knapp gehalten. Bonten fällt

* Mannheimer Produktionsbörse vom 30. August (Gegenbericht). Die Tendenz am heutigen Produktionsmarkt war ruhig. Von Handelsagenten wurden angeboten (allein 11. Mannheim in 0,5); Waschmittel 1 v. d. 12,20. 4,12,50. Käffchen 12,75. Rauchsalz 12,0. Borussia 10 v. d. 12. Uni. Berlin (solles in 0,5) 24,50—24,75 tnl. Bogen 20,50. Uni. Hoyer 21,50—22,25. 10 v. d. Hoyer 22,50—24,50. Uni. Böhringer 20—24,50. Gütergerüst 20,50—22,50. Gütergerüst 21,50—22,50. Gütergerüst 22,50—23,50. Gütergerüst 23,50—24,50. Gütergerüst 24,50—25,50. Gütergerüst 25,50—26,50. Gütergerüst 26,50—27,50. Gütergerüst 27,50—28,50. Gütergerüst 28,50—29,50. Gütergerüst 29,50—30,50. Gütergerüst 30,50—31,50. Gütergerüst 31,50—32,50. Gütergerüst 32,50—33,50. Gütergerüst 33,50—34,50. Gütergerüst 34,50—35,50. Gütergerüst 35,50—36,50. Gütergerüst 36,50—37,50. Gütergerüst 37,50—38,50. Gütergerüst 38,50—39,50. Gütergerüst 39,50—40,50. Gütergerüst 40,50—41,50. Gütergerüst 41,50—42,50. Gütergerüst 42,50—43,50. Gütergerüst 43,50—44,50. Gütergerüst 44,50—45,50. Gütergerüst 45,50—46,50. Gütergerüst 46,50—47,50. Gütergerüst 47,50—48,50. Gütergerüst 48,50—49,50. Gütergerüst 49,50—50,50. Gütergerüst 50,50—51,50. Gütergerüst 51,50—52,50. Gütergerüst 52,50—53,50. Gütergerüst 53,50—54,50. Gütergerüst 54,50—55,50. Gütergerüst 55,50—56,50. Gütergerüst 56,50—57,50. Gütergerüst 57,50—58,50. Gütergerüst 58,50—59,50. Gütergerüst 59,50—60,50. Gütergerüst 60,50—61,50. Gütergerüst 61,50—62,50. Gütergerüst 62,50—63,50. Gütergerüst 63,50—64,50. Gütergerüst 64,50—65,50. Gütergerüst 65,50—66,50. Gütergerüst 66,50—67,50. Gütergerüst 67,50—68,50. Gütergerüst 68,50—69,50. Gütergerüst 69,50—70,50. Gütergerüst 70,50—71,50. Gütergerüst 71,50—72,50. Gütergerüst 72,50—73,50. Gütergerüst 73,50—74,50. Gütergerüst 74,50—75,50. Gütergerüst 75,50—76,50. Gütergerüst 76,50—77,50. Gütergerüst 77,50—78,50. Gütergerüst 78,50—79,50. Gütergerüst 79,50—80,50. Gütergerüst 80,50—81,50. Gütergerüst 81,50—82,50. Gütergerüst 82,50—83,50. Gütergerüst 83,50—84,50. Gütergerüst 84,50—85,50. Gütergerüst 85,50—86,50. Gütergerüst 86,50—87,50. Gütergerüst 87,50—88,50. Gütergerüst 88,50—89,50. Gütergerüst 89,50—90,50. Gütergerüst 90,50—91,50. Gütergerüst 91,50—92,50. Gütergerüst 92,50—93,50. Gütergerüst 93,50—94,50. Gütergerüst 94,50—95,50. Gütergerüst 95,50—96,50. Gütergerüst 96,50—97,50. Gütergerüst 97,50—98,50. Gütergerüst 98,50—99,50. Gütergerüst 99,50—100,50. Gütergerüst 100,50—101,50. Gütergerüst 101,50—102,50. Gütergerüst 102,50—103,50. Gütergerüst 103,50—104,50. Gütergerüst 104,50—105,50. Gütergerüst 105,50—106,50. Gütergerüst 106,50—107,50. Gütergerüst 107,50—108,50. Gütergerüst 108,50—109,50. Gütergerüst 109,50—110,50. Gütergerüst 110,50—111,50. Gütergerüst 111,50—112,50. Gütergerüst 112,50—113,50. Gütergerüst 113,50—114,50. Gütergerüst 114,50—115,50. Gütergerüst 115,50—116,50. Gütergerüst 116,50—117,50. Gütergerüst 117,50—118,50. Gütergerüst 118,50—119,50. Gütergerüst 119,50—120,50. Gütergerüst 120,50—121,50. Gütergerüst 121,50—122,50. Gütergerüst 122,50—123,50. Gütergerüst 123,50—124,50. Gütergerüst 124,50—125,50. Gütergerüst 125,50—126,50. Gütergerüst 126,50—127,50. Gütergerüst 127,50—128,50. Gütergerüst 128,50—129,50. Gütergerüst 129,50—130,50. Gütergerüst 130,50—131,50. Gütergerüst 131,50—132,50. Gütergerüst 132,50—133,50. Gütergerüst 133,50—134,50. Gütergerüst 134,50—135,50. Gütergerüst 135,50—136,50. Gütergerüst 136,50—137,50. Gütergerüst 137,50—138,50. Gütergerüst 138,50—139,50. Gütergerüst 139,50—140,50. Gütergerüst 140,50—141,50. Gütergerüst 141,50—142,50. Gütergerüst 142,50—143,50. Gütergerüst 143,50—144,50. Gütergerüst 144,50—145,50. Gütergerüst 145,50—146,50. Gütergerüst 146,50—147,50. Gütergerüst 147,50—148,50. Gütergerüst 148,50—149,50. Gütergerüst 149,50—150,50. Gütergerüst 150,50—151,50. Gütergerüst 151,50—152,50. Gütergerüst 152,50—153,50. Gütergerüst 153,50—154,50. Gütergerüst 154,50—155,50. Gü

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

54) Ich weiß nicht, ob es ein günstiger Augenblick war, Egon an diesem Abend um Geld zu bitten, aber der Gedanke an Himmelreich bedrängte mich. Ich hatte alles hergegeben, damit er meinem Mann die Sorgen bezahlen konnte, nun sparte ich für den ersten Januartermin. — O, diese Kombination! Ich laufte elendes Briefpapier, trug Schreibarbeit, nur um die Scheine nicht anzutreten, die in meiner Kassette lagen.

Bei Tisch sandt ich Egon guter Laune, er lobte die Poste... So ging ich nach Tisch zu ihm und trug ihm meine Bitte vor.

Sein Gesichtsausdruck veränderte sich jäh.

„Wie kommt es denn“, rief er zornig, daß ich fortwährend um Geld angepumpt werde? Wofür braucht du es denn eigentlich?“

Ich sprach von Kleinigkeiten, die sich summierten. Ich hatte Mama Geschenke gemacht zu ihrem Geburtstag...

Er schlug es mir rundweg ab. „Ich hab' jetzt keine, und wenn ich es hätte — wozu? Eine Frau, die sich liebt wie eine Courtesane, — die ihr Leben auf der Chaiselongue verbringt, — oder am Schreibtisch Briefe austräumt... alle Raumellen, die keinen Wert mehr haben —“

„Was meinst du damit?“ Meta sagt mir, du fühlst immer über alten Briefschäften und läßt darin, wie in einer Bibel. — Ich will nicht wissen, von wem diese Briefe sind, sagte er scharf hinzu, ohne mich anzusehen, und ob sie aber mitstellen, daß ich das weiß, daß es solche Briefe gibt, von denen ich bisher keine Ahnung hatte. Meta denkt, es seien Briefe deiner Mutter. Sie sagte mir neulich, du müßtest deine Mutter anbeten. Immer, wenn sie sie zu dir ins Zimmer trägt, sießt du mit ihren vergilbten Briefen beschäftigt. Meta ist harmlos, aber ich sehe die Sache in anderem Licht und liebe Marthe, der du aus dem Wege zu gehen pflegst.“

Tags darauf brachte ich meinen Almeihusenschmuck nach Danzig. Diesmal hatte ich weniger Glück. Dem Juwelier gestahlen die Steine nicht. Er behauptete, Almeihusen würden gar nicht mehr verlangt. Nachdem ich noch ein goldenes Kettenarmband dazugelegt hatte, gab er mir schließlich dreihundert Mark.

In dem elenden Zimmer mit den offgrillen Nippühlen, auf die Kommode vor den Augen einer buntgemalten Mutter Gottes unter einer verstaubten Glaskugel, zählte ich Himmelreich das Geld hin. Es war enttäuscht, daß es nur dreihundert Mark waren. „Die kriegt fast alle der Doktor“, sagte er. „Es fehlen noch zweihundert!“

Ich sagte ihm, daß ich den Entschluß gefaßt habe, nicht wieder auf seine Bitten zu antworten. „Sie wissen doch, was auf Expression steht?...“

„O ja. Aber vor dem Gesangnis habe ich keine Furcht“, sagte der Mann. „Wer wird mich denn hereinbringen? — Sie doch nicht... Wenn ich ehrlich versichere, was ich gebürt und geschenkt habe, wird man mir Sie beide gegenüberstellen? So flug werden Sie schon sein, daß Sie wissen, was das für einen Mann wie den Herrn Baron heißt, in so eine Geschichte verwildert zu werden... Und das Kind... denken Sie denn wirklich, daß einer von allen Menschen davon glaubt, daß es damit nichts zu tun hat? Die Welt, meine Dame, wird sagen: Ahal! Und der Herr Gemahl, wie der sich dazu stellen wird, weiß man noch nicht! Gerebel wurde damals genug, es braucht jetzt nur einer herauszutreten und alles in die richtige Beleuchtung zu rücken. — Sehen Sie, Sie haben den Kopf verloren. Sie werden Ihren Mann und den anderen doch nicht in Angelegenheiten bringen.“

Ich stampfte mit dem Fuß. „Schweigen Sie und unterschreiben Sie mit wenigstens den Schuldschein!“ Ich legte meine zitternde Hand auf seinen besetzten grauen Arm, „Schreiben Sie“, beschwerte ich. Ich wollte fertig werden mit ihm.

„Woan brauchen wir solche Verträge“, sagte Anna Vespold, „es ist eine Angelegenheit, die wir unter uns abmachen, nicht wahr?“ Und er zerriß den Zettel langsam vor meinen Augen. „Es geht auch so. Niemals etwas Schriftliches von sich geben... verbrennen Sie Ihre Briefe, gnädige Frau. Das sind alles nur Beweise. Wozu Sie aufsehen? Damit Sie dann vor Gericht vorgelesen werden und alle Welt darüber lachen wird, wie gefährlich sie verfaßt sind? Jeden Abend hat er ja hier gesessen, der Herr Baron, dort an dem Tisch und immerzu hat er geschrieben. Wenn wir nicht den Brief in seiner Rocktasche damals gefunden hätten — ich bewahre ihn auf wie ein heiligtes Ausdiente, — es ist ein kostbares Stück für einen armen Teufel, so ein Brief an eine vornehme junge Frau... dann wußt' ich ja gar nicht, an wen Sie alle gerichtet waren, die vielen Briefe an Frau Schmetterling! Sicher ist er längst verheiratet und glücklich geworden. Und Sie werden Sie nicht an ihm röthen. — Also niemals etwas Schriftliches. Wir genügen es, daß ich mit dem Geld den Doktor bestreiten kann. Auf Wiedersehen am ersten Januar!“ Er erhob sich, um mir die Türe zu öffnen.

Seit meiner Krankheit war irgend etwas zerbrochen in mir auch körperlich. Ich erklärte mich leicht, mein Schlaß blieb unruhig und mit meinem Herzen schien irgend etwas nicht in Ordnung zu sein. Der Zustand ermüdet mich, ich mag aber niemand etwas davon zu sagen. Mein Mann hörte nicht gerne von Krankheit. Er hatte, wie er sagte, davon in den letzten Jahren „genug gehabt“. — Ich war keine Madame Adelaide, die selbst in ihren politischen Streiten dem Prinzen Talleyrand als wichtige Nachricht mitteilte, doch ich darf verschmust gewesen sei, fühl aber wieder besser. Ich war froh, wenn ich mich nicht mit mir zu beschäftigen brauchte, lag viel auf meinem Liegestuhl und sang darüber nach, wie ich Geld beschaffen könnte.

Zu Hause herrschte eine merkwürdig schwüle Stimmung. Meta hatte ihren Prozeß verloren, ihr Vermögen fiel an die politische Verwandtschaft, und der Tag, da sie in ihr Haus nach Düsseldorf zurückkehren würde, stand in der nächsten Zeit bevor. Sie sprach täglich von ihrer Abreise, obwohl sie keine Vorbereitungen dazu traf. Egon wollte mich bestimmen, sie davon zurückzuhalten, aber ich hatte das Gefühl, als ob das einzige Mittel, uns beide noch einmal zusammenzuführen, Metas Abreise sei, und ich schwieg. Ich habe immer schauspielerisch können.

Unsere Mahlzeiten waren peinlich, wir suchten mit leichter Unterhaltung und gleichaltrigen Mienen und vorzutäuschen, gar nicht an diese Abreise zu denken, und doch dachten wir alle daran, so intensiv, daß wir uns den Gedanken gegenseitig von den Stirnen ablesen.

Es wurde schon fast Wind und Sturm umsoßen das alte Haus und ich forschte nach. Ich batte mich wieder auf dem linken Flügel eingerichtet, da wie die unteren saalartigen Räume zu alt waren. Ich brauchte Wärme. Meta und Egon fanden es überall überheisst. Ich bewohnte die altmodisch, aber bequem und behaglich eingerichteten Zimmer mit den hellen bretterten Möbeln der verstorbenen Tante und gesümten Gaußens, den weißen Nachelsößen, die eine so warme Wärme ausströmten, vor deren Feuer ich des Abends saß und las.

In dem großen Schreibtisch, einem alten sogenannten Berliner Schreibtisch, der über mir stand, drapiert mit dunklem Plüschtuch, den ich aber so lieb und liebst, aus Fleischgültigkeit gegen alles, was mich umgab, bewahrte ich alle meine Briefe auf. Den Schubladenknüppel trug ich stets, sogar des Nachts, bei mir. Mit diesen Briefen war ich niemals allein, mit den Bildern vom Neben, die an den Wänden hingen, mit all den Andenken meiner Mädchenszeit fühle ich mich nicht so verlassen, wie unten in dem lässigen Speisesaal.

(Fortsetzung folgt.)



SUMA WÄSCHT AUF neue ART:
es saugt den Schmutz aus den Geweben.
es enthält kein Bleichmittel-
es braucht keines.

SA 235-270



Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund der §§ 28 ff., 148, § 187 3. bad. Vol. St. G. S. und der bedienlichen Berichtigung vom 14. November 1927, den Thing der belgischen Pfannen- und Tierwell bett, wird für den Kreisbezirk Mannheim mit Zustimmung des Bezirksrates vom 26. Juli 1928 und nach erfolgter Vollzugsbeurkundung des Herrn Landeskommisärs vom 16. 8. 1928 folgende

begrüßpolizeiliche Vorschrift

erlassen:
§ 1. Das Haugen und Vermischen von Wasserdröschken, insbesondere der grünen Wasserdröschken, ist nur aufgrund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamts zulässig.

Rohnahmen, die gezogen sind, die Entstehung oder Vermehrung von Wasserdröschken zu verhindern oder zu bremmen, oder Wasserdröschken zu vertreiben, können in Gemeinden oder in Teilen von Gemeinden, in denen Schäden vorkommen, vom Bezirksamten verboten werden.

§ 2. Trockenstapel von Wasserdröschken, gleichgültig, ob diese Dröschke innerhalb oder außerhalb des Kreisbezirks gefangen sind, dürfen innerhalb des Kreisbezirks weder gefüllt, noch angekaut, noch sonstwie in den Verkehr gebracht werden. Ebenso ist verboten, Behandlungen auf Trockenstapel von Wasserdröschken aufzunehmen, Trockenstapel zu beladen sowie sie zu verarbeiten.

§ 3. Amtshandlungen gegen diese Vorschriften werden, sofern nicht anfangs anderer Vorrichtungen eine höhere Strafe verhängt ist, gemäß § 148, § 187 3. bad. Vol. St. G. S. mit Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 27. Juli 1928.

Bad. Bezirksamt II.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Dessertische Anforderung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangt im 2. Teil die 6. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 2. Juli 1907 bis 16. Juni 1908 vorverstorbenen Erwachsenen zur Umgräbung.

Anträge auf Erholung der Gräber für eine weitere fünfjährige Ruhepause, wofür die Gebühr 3.4.-50 — für ein Grab beträgt, sind bis längstens 10. September 1928 an den Friedhofskomrat, Rathaus N. 1, Zimmer 18 an helle; später eintreffende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Denkmüller mit Fundamenten, Einflassungen und Säulenungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht beantragt wird, sind ab spätestens 10. September 1928 zu entfernen; nach Abbau dieser Gräber wird der Friedhofsbaudienst über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 7. Juli 1928.

Der Oberbürgermeister.

Morosen tritt auf der Freibahn knallfeig.
Drei Nummer.

Vereine

Modern eingerichtete Druckerei übernimmt noch Druck u. Anzeigenwerbung für Vereinsgesellschaften. Anfragen unter E. M. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von der Reise zurück:
Dr. Rich. Gumperz

L. 7, S. *647 Tel. 26636

Von der Reise zurück:
Dr. Blattmann

Zahnarzt, O. 3, 1 10.288

Offene Stellen

Stadtreisender
von Spezialgeschäft für Büroartikel gesucht.
Siel. Angebote unter E. G. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur baldigen Liefernahme eines neu erzielten erstklassigen größeren

Restaurants
(ca. 280 qm) in bevorzugter Lage Mannheim-Friedrichsberg und funktionstüchtiger

Pächter sofort gesucht

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter E. G. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angebote unter U. M. 4022 an Ann.-Exped.

D. Preiss, Mannheim.

Jungen, intelligenten Mann, 18—22 J., als

Gesell. Angebote unter

Reste-Verkauf

große Posten Reste „Abschnitte“
Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe
und Waschstoffe

zu ausserordentlich billigen Preisen
ferner: grosse Auslage von Resten in Gardinen,
Dekorations- und Möbelstoffen, Läuferstoffen u. s. w.

Freitag und Samstag

GESCHW.
Alsberg
KUNSTSTRASSE MANNHEIM 02.8

Jeden
Freitag

RESTE

Wieder eingetroffen:

Putztücher

gute Qualitäten, zum Teil mit verstärkter Mitte

25

Stück Pf.
Mengenabg. vorbehalten.

Hirschland
Mannheim an den Planken

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche

in allen Größen u. besten Qualitäten

Chaiselongues



mit und ohne Decken empfohlen:
Teppich- und Linoleum-Haus

E 3,9 BRUMLIK E 3,9

Schlachtfest - Konzert

Samstag, den 1. September
Alter Reichskanzler
Tel. 27269 S 6, 29

Spezialität:
Schlachtplatten — Durlacher Hof Bier
Getopferte Weine. *8450

Es lädt höflichst ein:
Familie Sachsenmeier

„Zum halben Jahr“, S 2, 2
morgen Freitag

Schlachtfest
Es lädt freundlich ein:
Paul Herrmann und Frau geb. Zillhardt

Korrekturenlesen

Fremdsprach. techn. wissenschaftl. Arbeiten;
Literat. Bearbeitung; Notiz und Bildung —
Beratung bei Drucklegung durch erfahrt. Fach-
mann. Anfragen unter E N 40 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *8427

Verkäufe

Gelegenheitskauf

4-50,- im ausgeschilder-
ten Zustande, mit
all. Zubehör für 1400
R. verkauf. *8421
Angeb. u. E K 43
an die Geschäftsstelle.

Motorräder

100 ccm., gebt. a. t.
neuerlich zu günst.
Bedingungen zu ver-
kaufen. *8458
Riesenader & Romisch
Seidenmeister, 40.

Speisezimmer

eröffl. Schreinerei
alte schönes Möbel,
wegen Räumung sehr
billig zu verkaufen.
Büchergründler, 17
(Werftstadt).
Ankaufsz. bis 7 Uhr
abends. *8461

Herren- Zimmer

alte, sehr preiswert,
zu verkaufen. *8442
Bildner, 81.
Daneben 81.

Schlafzimmer

6 Räumen, 2 Speise-
Zimmer zu günst. Prei-
sen zu verkaufen.
Ankreisung für
Interessenten. *8400
Tel. Karlsruhe 21 288.

zusammenklappb. Handwagen

für Spaziergänge ohne
Zweckfahrt) gut er-
halten, billig zu ver-
kaufen. Angabe an
die Geschäftsstelle
d. Blattes. *8456

Zu verl.: 1 gr. Spie-
gel, Glasfläche 1,80 m,
1 m. Zahl, Bettlifo, 1 leit-
neu, Rückenlehne für
Was. u. Steuer, 1 St.
eiser, Badewanne, 1
Blaikleinsbadetzen, 1
Bord. - Gal. Meier,
Bad-Zubr., 1, pt.
Angul. u. 345 U. mm.
*8449

1 Chaiselongue (neu),
1 Chaiselongue,
1 Geburtenstuhl,
1 mittl. irische
Zimmermöbel,
100. elektr. Lampen
preiswert, ver-
kaufen. *8484
Richard-Wagners, 8,
eine Treppe.

Kauf-Gesuche

Schnauzer

7-14 Mon. alt, nur
mit Stammbaum, sucht
Hoffner, 8 6, 6
*8077

Verloren

Verlusten

Dienstag, 11 U. unge-
plante

goldene Herrenuhr

Wieder wird um Joh-

Abgabe a. Rundbüro

oder um teleph. Nach-

richt abrei. Tel. 25519

Reissverschluss- Damen-Taschen

wie Sie sie suchen!

Modernste Formen

Modernste Farben

Größte Auswahl

Echt Saffian von Mk. 7.50

Und noch etwas

Besonderes!

Lederkoffer la Voll-Rindleder,
glatt, auf Rahmen
von 60 cm ab.

Unverwüstlich!

Größe 50 55 60 65 70 cm

30.- 35.- 40.- 45.- 50.-

Gebr. Wolff, Mannheim P7,18

Heidelbergerstraße (am Wasserturm).

R 1,7 August Weiss R 1,7

Die neuesten Muster in
Herrenstoffen

für Anzüge, Überzieher, Hosen
für die Herbst- und Wintersaison

sind eingetroffen. *8406

Reste von Herrenstoffen sehr preiswert.

O. D. Motorräder

mit schrägliegendem Motorrad-Motor, 500
und 1000 ccm; Doppelrahmen, Seitentank,
Drahtseitenreifen, 8, 5 und 4 Zoll, Burmann-
getriebe, Doppelölspülung, Steuerungs- und
Stoßdämpfer

2 Jahre Garantie auf Rahmen und Gabel!
Preise: 500 ccm gegenläufig get. 1275,- R.
1000 ccm obengekehrt D.F. 1400,- R.
1000 ccm gegenläufig get. 1650,- R.
Prospekte u. Vorführung d. d. Generalvertret.
Riesenader & Romisch, Mannheim, Seiden-
heimerstraße 40. *8457



Falsches Geld

ausgeben, bedeutet es unbedingt, wenn Sie für Ihre Kleidung zu hohe Preise zahlen. Die meisten Herren meinen nun, elegante Kleidung erfordere auch ein hohes Einkommen, es ist dieses jedoch absolut nicht der Fall, wenn Sie sich die Etage Ringel, O 8, 4a als Einkaufshaus wählen. Info: Ersparnis der ungemeinen Ladenmiete sind wir in der Lage, gute Ware für wenig Geld zu verkaufen. Anzüge, Mantel 25,-, 30,-, 36,-, 42,-, 52,-, 60,-, Regenmantel von 12,- Mk. an. Windjacken, Hosen und Juppen extra billig. Separate Abteilung: Verleihung von Trauer- und Gesellschaftsanträgen. Etage Jakob Ringel, Mannheim, nur Planken, O 8, 4a, 1 Treppen, kein Laden, 2. Haus neben Hirschland. — Merken Sie sich die Adresse, es lohnt. *831

Während unserer

Serientage

fabelhaft billige

Lebensmittel

45,-

95,-

1 Dose Ochsenmaulsalat	1 Pfd. Krakauer
1 Camembert	1/2 Pfd. Dauerwurst
1 Dose Oelsardinen	2 Paar frische Frankfurter
6 Pöckchen Puddingpulver	2 Pfd. Margarine
2 Pfd. feinstes Mehl	2 Pak. Hartgrieß-Makkaroni
1 1/2 Pfd. Vollreis	2 Pfd. - Elmer Apfel-Gelee
2 Paar Landjäger	2 Pfd. - E. versch. Marmeladen
1 Dose Würstchen (4 Stück)	1 Pfd. Kakao
1 Dose Zwetschen	2 Pfd. - Dose Leipziger Allerlei
1 Dose Ananas	1 Ltr. Salatöl
1 Paket Tee	1 Flasche Rotwein
1 Karton Pralinen	1/2 Flasche Himbeersaft
1 Tr. à 100 gr. Vollmilch	1 Tr. à 100 gr. Vollzähn
100 gr. Milch-Karamellen	1 Tr. à 100 gr. Creme-Schok.
1 Rolle Erfrischungs-Drops	100 gr. Weinbrandbohnen
1/4 Pfd. Erfrischungs-Waffeln	1/4 Pfd. Drops
1/4 Pfd. Granatsplitter	1 Pak. Waffeln, 1 Meter sehr

Reiner Weinbrand 1/1 Flasche 2.95

Wronker

Verkäufe

Auto-Gelegenheitskäufe!

1/2 Tonne, Fahrrad - Schnellfahrräder,
5/18 Pfd. Radfahrer, silber, teiges Radell,
5/18 Pfd. Scheibera - Räderräder, geschlossen.
Alle Räder sind in prima Verfassung, ange-
zogen und verarbeitet.

Alles Haupt, Waldhofstraße 7.

1 pol. Bettstelle | N. Weinfall
mit Mat. u. Matratze 120 Zir. Inhalt, DIN.
zu verkaufen. *8411 zu verkaufen. *8871
Hohenstraße 46 III. Strand, G 8, 12.

Birnen 120 Volt neu zu

Reklamenbeleuchtung

lehr billig anzugeben. Anfrage:

10 235 Telefon Nr. 22 304.